Verantwortliche Redakteure
Für den politischen Theil:
C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Roekner,
für den übrigen redaktionellen Theil:
H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil:
O. Knorre in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief. Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. bei den Inseraten-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 824.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 24. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1889.

Das britisch-afrikanische Kolonialreich.

Die Britische Südafrikagesellschaft hat vor Kurzem den königlichen Freibrief für das von ihr neu in Anspruch genommene Land nördlich von der Kapkolonie und Betschuana-Land erhalten. Hierdurch ist der Machtbereich Englands in Südafrika mit einem Schlage um 3—400 000 Quadratmeilen vergrößert, also um einen Flächenraum, der dreimal so groß ist als das Areal des vereinigten Königreiches und um ¹/₃ größer als Deutschland. Hierdurch wächst der gesammte englische Besitz in Südafrika auf ca. 7 Million englische Quadratmeilen, ein Landkomplex, dessen Ausdehnung eine ganz gewaltige ist.

Bekanntlich herrscht die Annahme, daß England darauf aus geht, im Innern Afrikas ein britisches Kolonialreich zu schaffen, welches vom Kapland bis zur Mündung des Nils reicht, und neben dem jetzt annektirten Lande noch das Gebiet der zentralen afrikanischen Seen, den Sudan und ganz Egypten bis zur Nilmündung umfassen, und dabei außer im Kapland auch bei der Walfisch-Bai und in englisch Ostafrika (bei Mombassa), sowie in Suakin und an der Nilmündung und dem Meere Berührung haben soll. Ein Blick auf die kolonialen Besitzungen in Afrika, wie sie in der kleinen „Europ. Kolonien in Afrika" bezeichneten Uebersichtskarte oben links in unserer Zeichnung enthalten ist, zeigt jedoch, daß die wegen der panafrikanischen Pläne Englands gehegten Befürchtungen, zur Zeit wenigstens, noch ziemlich grundlos sind. Aus unserer kleinen Karte, auf welcher alle europäischen Besitzungen mit dem Namen der betreffenden Staaten verzeichnet, die englischen aber durch Schraffirung ihres Gebietes kenntlich gemacht sind, gehen die Besitzverhältnisse in Afrika deutlich hervor.

England besitzt in Afrika das Kapland mit Betschuanaland im Süden, nördlich hiervon befindet sich das neu annektirte Gebiet, welches ganz schwarz gezeichnet ist, westlich besitzt England die räumlich sehr begrenzte, von dem deutschen südwestafrikanischen Gebiet umschlossene Walfisch-Bai (siehe die Spezialskizze derselben unten links in der Zeichnung), dann folgt außer den Besitzungen an der Guineaküste im nördlichen Westafrika bei Benin und am Niger, an der Ostküste das britische Ostafrika mit dem Hafen Mombas, weiter nördlich am Rothen Meere Suakin, und nördlich hiervon das allerdings von englischen Truppen nur mitbesetzte Egypten. Der Vereinigung dieser getrennten Kolonien zu einem zentralen, zusammenhangenden Reiche stehen jedoch verschiedene Hindernisse entgegen. Zunächst ist es der in seinen Grenzen fest bestimmte (siehe die schraffirte Grenzlinie) Kongostaat, der den mittelsten Theil Afrikas einnimmt, und hier an den Seen mit der Westgrenze von Deutsch-Ostafrika zusammenstößt. Sodann ist der ganze unabhängige Sudan, von welchem aus in neuester Zeit bekanntlich die Mahdisten auch die Provinz Emin Paschas erobert haben, ein festgeschlossener, sich englischen Besitzgelüsten schroff entgegenstemmender Körper, so daß schon um dieser Faktoren willen ein zentralafrikanisches englisches Reich nicht mehr herzustellen ist.

Wenn nun aber auch der Gedanke der Gründung eines sich über ganz Afrika von Nord nach Süd, vom Mittelländischen Meere bis zum Kap der guten Hoffnung erstreckenden Kolonialreiches kaum Aussicht auf Verwirklichung hat, so ist doch die neueste Landerwerbung im zentralen Süden nicht ohne ganz erhebliche Bedeutung.

Unsere Hauptzeichnung läßt die Grenze des englischen Besitzthums hier deutlich erkennen. Ganz unten sieht man die Nordgrenze der bis zum Oranje-Fluß reichenden Kap-Kolonie. Nördlich hiervon, an seiner Westseite mit dem 20. Längengrade abschneidend und hier an die deutsche südwestafrikanische Besitzung angrenzend liegt Britisch-Betschuanaland, eine Kolonie, welche das Gebiet des Oranje-Freistaates und der Transvaal-Republik im Westen begrenzt, und sich in einem schmalen Streifen, östlich am Limpopo hin erstreckend, bis zur Grenze von portugiesisch Mozambique reicht. Die gerade Nordgrenze von Betschuanaland bildete bisher der 20. Grad Südbreite. Jetzt hat England mit einem Male sein Gebiet von dieser Grenze aus nach Norden bis an den Sambesi-Fluß erweitert, indem es seinen Machtbereich auf Bamangwoto bezw. Khawas Reich und auf Matebeles Reich ausdehnte. Dies Gebiet grenzt also nun westlich hart an die deutsche Kolonie, speziell das von einer englischen Gesellschaft so sehnlichst gewünschte Herero-Land, nördlich an den Sambesi und einige Reiche von eingeborenen sogenannten „Königen", östlich an die portugiesische Besitzung Mozambique.

Das neue englische Gebiet ist zwar noch nicht genügend erforscht, aber es ist unzweifelhaft und ausgiebig bekannt, daß es in gewissen Theilen sehr werthvolle Schätze birgt. So findet sich im östlichen Theile, in Matebeles Reich, an zahlreichen Stellen Gold, dessen hervorragendste Fundstellen in unserer Zeichnung durch dicke schwarze Punkte (●) gekennzeichnet und auch im Transvaal-Gebiet sehr häufig sind. Das Land ist weiter nicht so wasserarm, wie das Betschuanaland, wo im Südwesten sich die ausgedehnte Wüste Kalahari erstreckt, sondern es weist reichliche Bewässerung und ein sehr seenreiches Gebiet, das „Land der tausend Teiche" im Innern auf, und hat den großen Vorzug, daß es auf eine bedeutende Strecke von dem schiffbaren Sambesi begrenzt wird, also schon gegenwärtig eine natürliche Verkehrsader aufweist. Die jetzt von Kapland aus ganz im Süden bis zu den Diamantfeldern von Kimberley führende Eisenbahn (siehe die Karte) soll in das Betschuanaland bis nach Schoschong verlängert werden und wird dann zweifellos auch bald bis in das neue Gebiet hinein ausgebaut.

Bei dem kolonialen Geschick der Engländer und ihrer wirthschaftlichen Thatkraft erscheint es nicht zweifelhaft, daß dieselben die neue Kolonie in einer verhältnißmäßig kurzen Zeit zu einem sehr werthvollen Besitz zu gestalten wissen werden, wenn auch bis zur Errichtung eines panafrikanischen Reiches noch ein sehr weiter Weg bleiben wird.

Deutschland.

Berlin, 23. November.

P. V. C. Schon längst empfindet man es in Juristenkreisen als Bedürfniß, auf eine Beschränkung der Eidesleistungen vor Gericht hinzuwirken. Es ist erfreulich, daß auch in den kirchlich-liberalen Kreisen der Pfalz in letzter Zeit wiederholt, jüngst auch in der dortigen Generalsynode, eine Agitation in dem gleichen Sinne sich geltend macht. U. a. hat sich vor einiger Zeit eine Prediger-Konferenz eingehend mit dieser Frage beschäftigt. Der betreffende Referent richtete sich vor allem gegen den promissorischen Eid. Mit Recht führte er aus, daß die Sicherheit unserer Rechtszustände durch Beschränkung der Eidesabnahme nicht gefährdet werde, daß eine solche wohl aber zur Hebung der Volksmoral beitragen könne. In Württemberg hat sich beispielsweise seit 10 Jahren der Meineid um 750 Proz. gemehrt. „Wenn andererseits im Kanton Zürich 2000 Prozesse ohne Eidesabnahme erledigt werden konnten, sollte das nur in der Schweiz möglich sein?" Jedenfalls berühren diese Bedenken einen wunden Punkt in der Praxis der gegenwärtigen Rechtssprechung, und es ist nur zu hoffen, daß die in Frage stehende Agitation nicht erfolglos bleiben wird. — — Am 12. November wurde in der Tonhalle der zweite Vereinstag der katholischen Vereine der Reichshauptstadt abgehalten. Annähernd 2000 Personen nahmen an demselben Theil. Herr Direktor Eirund stellte fest, daß jetzt Berlin an allen Ecken und Enden mit einem Netz katholischer Vereine überzogen sei, in denen die Katholiken zu Missionaren ausgebildet werden, die das Wort wahr machen sollen, daß hier auf märkischem Boden „der Kampf zwischen Glauben und Unglauben ausgefochten werden soll." Herr Geistlicher Rath Müller meinte, es habe in der Mark besser ausgesehen, da sie noch katholisch gewesen; zugleich empfahl er für die nächsten Wahlen die selbstständige Aufstellung eines Kandidaten und zwar des Legationsrathes v. Kehlew. Die humoristische Würze seiner Rede schien er Herrn Windthorst abgelauscht zu haben. Schärfer ging Herr Ekkes, der letzte Redner, ins Zeug. Er fuhr schweres wissenschaftliches Geschütz auf. Die seit 400 Jahren geübte Geschichtsbaukunst habe der hochberühmte Johannes Janssen den Muth und die Fähigkeit gehabt, in ihrer

wahren Gestalt zu zeigen. Unter dem Prinzip der freien Forschung leide das Christenthum außerordentlich, — das katholische Christenthum nämlich. Deshalb müsse dem Prinzip der freien Forschung Einhalt gethan werden. Die meisten Protestanten seien für das Christenthum schon jetzt verloren, und wenn nicht ein bedeutender Geist sie in die katholische Kirche zurückführe, würden sie der Zersplitterung und Zerstreuung noch mehr verfallen. Und dergleichen Ausführungen mehr, die nicht eben original sind. Der Gehalt der Reden ist auch nebensächlich. Beachtenswerth aber ist die Thatsache, daß die sämmtlichen katholischen Vereine nunmehr zu einem Zentral-Verein zusammengefaßt sind, was die Ziele der katholischen Propaganda deutlich genug erkennen läßt.

— Der Kaiser machte vorgestern dem Prinzen Arisugawa Takehito von Japan und dessen Gemahlin einen längeren Gegenbesuch. Kurz vor 6 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Lehrter Bahnhof, von wo aus Abends 6 Uhr mittels Sonderzuges die Abreise nach der Station Jävenitz und von dort aus Abends 8 Uhr zu Wagen die Weiterreise nach Jagdschloß Letzlingen erfolgte. Um 8¾ Uhr traf der Kaiser wohlbehalten in Letzlingen ein. Zugleich mit demselben langten auch Prinz Friedrich Leopold, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Prinz Maximilian von Baden und die übrigen geladenen hohen Fürstlichkeiten und Jagdgäste gleichfalls dortselbst an. Gestern früh 8½ Uhr erfolgte vom Jagdschlosse Letzlingen aus der Aufbruch zur Jagd.

— Die Kaiserin Augusta weilt zur Zeit noch immer in Koblenz und erfreut sich daselbst andauernd des allerbesten Wohlbefindens.

— Graf Herbert Bismarck hat an den Vorsitzenden der Abtheilung Köln der Deutschen Kolonialgesellschaft, Geh. Kommerzienrath Eug. Langen, folgendes Schreiben aus Berlin vom 19. November gerichtet:

Euer Hochwohlgeboren gefälliges Schreiben vom 15. d. Mts. habe ich erhalten und von den Beschlüssen, welche die von dem Vorstand der Abtheilung Köln der Deutschen Kolonialgesellschaft berufene Versammlung gefaßt hat, dankend Kenntniß genommen. Die im Reichstage nahe bevorstehenden Verhandlungen über das südwestafrikanische Schutzgebiet werden voraussichtlich zur Klärung der Sachlage beitragen.

— Der Ausschuß des deutschen Handelstages faßte gestern folgende Beschlüsse: Der Antrag der Handelskammer München auf Erhöhung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe wurde vorläufig für erledigt erklärt, nachdem der Vertreter genannter Handelskammer berichtet hatte, daß sich der Staatssekretär des Reichspostamts dem Antrage gegenüber ablehnend verhaltend habe. Sodann beschloß der Ausschuß, die Handelskammern auf den im Jahre 1892 bevorstehenden Ablauf der Handelsverträge aufmerksam zu machen, sowie die Frage der Erhebung von Gebühren für die Ausstellung von Ursprungszeugnissen den Handelskammern zur selbständigen Regelung zu überlassen. Bezüglich der geplanten schwimmenden Ausstellung wurde die Geschäftsführung beauftragt, dem betreffenden Komitee mitzutheilen, daß in dem Ausschuß ein Interesse für die schwimmende Ausstellung nicht vorhanden sei. Damit war die Tagesordnung erschöpft.

— Die katholischen Missionare, welche mit der Karawane von Emin Pascha und Stanley nach Mpwapwa gekommen sind, haben sich nicht nordwärts in der Nähe des Viktoria oder gar Albert Niansa befunden, sondern sind auf der Straße vom Tanganika nach der Küste gewesen und haben in Tabora ersichtlich die große aus dem Norden kommende Karawane erreicht. Daraus ergiebt sich auch, daß Emin Pascha und Stanley die große Karawanenstraße vom südlichen Viktoria Niansa über Msalala, durch Uniamwesi und Unianiembe gegangen sind. Diesem Wege folgend mußten sie in das deutsche Schutzgebiet kommen, wohin alle Verkehrsstraßen nach der Küste führen. Der Weg nach Mombas, auf welchem ihn die Engländer suchten, hätte erst gesucht und gebahnt werden müssen; auch hätte man dabei das Land der Massai durchziehen müssen, was die Gefahren bedeutend erhöht hätte. Da Stanley bereits bei seinem Abgange von Zanzibar im Februar 1887 angeordnet hatte, daß für ihn ein Lager mit allerhand Bedürfnissen an Kleidern, Waffen, Schießbedarf, Lebensmitteln u. s. f. in Msalala eingerichtet würde, und da Mackinnon eine solche Niederlage dort herstellen und später noch einmal nachsehen und ergänzen ließ, so liegt die Vermuthung nahe, daß die Expedition auf ihrem Zuge vom Viktoria Niansa durch Uniamwesi keinen Mangel litt. Im Laufe des nächsten Monats sind bereits ausführliche Berichte der nächstbetheiligten Personen zu erwarten; daher empfiehlt es sich um so weniger, jetzt schon Betrachtungen über die Verhältnisse im Sudan, über Emin Pascha, über Stanley und deren Erlebnisse anzustellen, als die von Boten überbrachten Berichte über die Vorgänge des letzten Jahres nicht mindere Widersprüche und Unklarheiten enthalten als alle früheren ähnlichen. Emin Pascha hatte bisher in seinen sämmtlichen Briefen aus den letzten Jahren bestimmt erklärt, er werde und wolle seine Provinz und seine Leute nicht verlassen. Derselbe Vorsatz wurde von ihm offenbar auch Stanley gegenüber festgehalten, als dieser Anfang 1888 bei ihm eintraf; wenigstens läßt sich das aus Stanleys zurückhaltenden Berichten entnehmen. Da jetzt aber Emin Pascha unerwartet mit auf dem Heimwege erschienen ist und zwar mit einem Theile seiner Leute, so ist es unzweifelhaft, daß er seine Provinz nicht mehr halten konnte und daß der mahdistische Aufstand sich südwärts ausgebildet hat. Alles, was darüber hinausgeht, ist Phantasie.

— Große Aufregung herrscht in Potsdam, wie dem „B. T." von dort gemeldet wird, in Betreff des Schicksals der dortigen Stadtverordneten-Versammlung. Am Mittwoch Abend erschien eine von dem Oberbürgermeister Boie und dem Stadtverordnetenvorsteher Busch unterzeichnete Einladung zu einer vertraulichen Besprechung der Stadtverordneten in Gemeinschaft mit dem Magistrat in einer für die Stadt Potsdam besonders wichtigen Angelegenheit, welche für Donnerstag Abend 7 Uhr in Aussicht genommen war. Am Donnerstag Nachmittag wurde sodann den Parteien das Urtheil des Oberverwaltungsgerichts in Sachen des Wahlprotestes Albrecht und Genossen gegen die Giltigkeit der letztvollzogenen Stadtverordnetenwahlen zugestellt. Bekanntlich wurden die vor zwei Jahren gewählten konservativen Stadtverordneten zum größten Theil schon einmal durch Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts kassirt, weil grobe Unregelmäßigkeiten bei der Wahl vorgekommen waren. Ohne das schriftliche Urtheil abzuwarten, setzte der Ober-Bürgermeister Boie die Neuwahlen für die kassirten Stadtverordneten auf den 13., 14. und 15. Dezember v. J. an, und wiederum wurden die Kandidaten des konservativen „Neuen Wahlvereins" gewählt. Inzwischen war aber das schriftliche Erkenntniß des Ober-Verwaltungsgerichts eingegangen, und dieses besagte, daß es ganz unzuläßig sei, daß Ersatz- und Ergänzungs-Stadtverordnete in einem und demselben Wahlgange gewählt würden. Dies hatte Herr Boie bei der Neuwahl der kassirten Stadtverordneten gänzlich außer Betracht gelassen. Die Stadtverordneten-Versammlung wies aber den Wahlprotest der Herren Albrecht und Genossen zurück, welchen in der Stadtverordneten-Versammlung Herr Oberbürgermeister Boie sogar als „juristischen Sport" bezeichnete. Als nunmehr die Protesterheber beim Bezirksausschuß zu Potsdam klagbar wurden, erkannte dieser am 10. Mai d. J. ebenfalls auf Giltigkeit der Wahlen. Nunmehr gingen die Protesterheber an das Ober-Verwaltungsgericht, das am 18. Oktober in der Sache verhandelte. Trotzdem nun Herr Minister Herrfurth durch einen extra dazu entsandten Kommissar erklären ließ, daß er die Giltigkeitserklärung der Wahlen wünsche, weil eine zeitliche Trennung der Ergänzungs- von den Ersatzwahlen eine Vermehrung der Wahlen bedeute, das Bestreben der Regierung aber dahin ginge, weniger Wahlen zu erreichen, hat das Oberverwaltungsgericht, getreu seinen früher aufgestellten Grundsätzen, dahin erkannt, daß die Wahlen von 13 Stadtverordneten für ungiltig zu erklären seien. Unter den kassirten Stadtverordneten befindet sich der Vorsteher Buchhändler Aug. Heinrich Busch und der stellvertr. Vorsteher Amtsrath a. D. Keppler, so daß Potsdam gegenwärtig keinen Stadtverordneten-Vorsteher hat, und wohl oder übel die nächste Versammlung der Alterspräsident einberufen muß. Ob es überhaupt dazu kommt, ist sehr fraglich, denn die vorerwähnte vertrauliche Besprechung der Stadtverordneten mit dem Magistrat hat weiter keinen Zweck, als sich über die Auflösung der Versammlung schlüssig zu machen. Sollte dies geschehen, so dürften die für die nächste Woche angesetzten Ergänzungswahlen für die am 1. Januar 1890 ausscheidenden Stadtverordneten schleunigst inhibirt werden, auch dürfte dann eine gänzliche Neueintheilung der Wahlbezirke, die schon längere Zeit geplant ist, zur Durchführung gelangen. Hoffentlich gelingt es auch bei den bevorstehenden Wahlen, wenigstens in der dritten Abtheilung den Terrorismus des „Neuen Wahlvereins" zu brechen, zumal ein Theil der Konservativen durchaus nicht damit einverstanden ist, daß mit den Nationalliberalen ein Wahlbündniß hinter dem Rücken der Bezirksvereine geschlossen wurde.

Rußland und Polen.

⊙ **Petersburg**, 21. November. Nach Reorganisation des Gerichtswesens in den Ostseeprovinzen sind dort auch bereits die Friedensrichter auf die Dauer von drei Jahren ernannt worden; unter diesen neu ernannten Friedensrichtern befinden sich von namhaften Persönlichkeiten: Graf Pahlen, Mitglied des Reichsraths, Kapustin, Kurator des Lehrbezirks Dorpat, mehrere Adels-Gouverneure ꝛc. — Neuerdings ist aus der hiesigen Militär-Akademie eine Anzahl von Studirenden, welche einen Trauer-Gottesdienst für den Nihilisten Czerniczewski veranstaltet hatten, ausgewiesen worden; auch wurden mehrere Offiziere an dieser Akademie verhaftet. — Die Sterblichkeit in Rußland ist, wie dies in einem amtlichen Berichte konstatirt wird, eine ungewöhnlich große, und zwar in Folge der bis jetzt noch sehr mangelhaften hygienischen Einrichtungen und Maßregeln. In Rußland sterben im Durchschnitt auf 1000 Personen im Jahre 9 mehr als in Deutschland, 12 mehr als in Frankreich, 15 mehr als in England, 18 mehr als in Dänemark und Schweden, 19 mehr als in Norwegen. Wenn man im Durchschnitt 15 Personen annimmt, so würden danach alljährlich in Rußland von 110 Millionen Bewohnern 1 650 000 lediglich in Folge der Nichtanwendung geordneter hygienischer Maßregeln sterben. Ebenso ist die Anzahl der zur Arbeit untauglichen Krüppel eine sehr bedeutende; die Zahl der Blinden ist verhältnißmäßig 5 mal größer als in Holland, 4 mal größer als in Oesterreich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Nach dem amtlichen Berichte ist zwar in allen Gouvernements eine sanitäre Aufsichtsbehörde vorhanden; sie stößt aber auf die größten Schwierigkeiten seitens der Bewohner, welche meistens noch nicht den Nutzen öffentlicher sanitärer Maßregeln zu schätzen vermögen; in vielen Fällen fehlt es auch an den erforderlichen Mitteln zur Organisation einer sanitären Kontrolle. In den Fabriken und gewerblichen Anlagen, auch in den Gefängnissen sind die sanitären Einrichtungen höchst mangelhafte; die Nahrungsmittel werden über alle Maßen gefälscht, und die Schutzpocken-Impfung ergiebt wegen mangelhafter Kontrolle nur dürftige Resultate. Der Verkauf der schädlichsten Gifte findet im Geheimen überall statt, so daß es sehr leicht ist, zu Gift zu gelangen; in einem Jahre sind daher 27 107 Vergiftungsfälle vorgekommen und die Zahl der Selbstmorde mit Anwendung von Gift nimmt alljährlich zu.

Brasilien.

Rio de Janeiro, 20. November. Einen sehr vernünftigen Schritt hat die neue provisorische Regierung der Republik Brasilien mit der Einführung des allgemeinen Wahlrechts gethan. Bekanntlich beruht das bisherige Pflanzerparlament auf beschränkten Censuswahlen. Die Ertheilung des Wahlrechts an jeden Bürger wird die große Masse der Bevölkerung an die neue Ordnung der Dinge fesseln. Als Präsidentschaftskandidat wird neben dem General da Fonseca jetzt der Visconde Pelotas genannt. Das Manifest der provisorischen Regierung liegt jetzt wörtlich vor. Es lautet:

„Mitbürger! Das Volk, das Heer, die Marine sowie die Provinzen haben nunmehr den Sturz der kaiserlichen Dynastie und die Unterdrückung des monarchischen Systems dekretirt. Diesem patriotischen Entschlusse folgte die Bildung einer provisorischen Regierung, deren erste Aufgabe es ist, die Aufrechthaltung der Ordnung, sowie der Freiheit und Rechte der Bürger zu verbürgen. Die Bildung dieser Regierung, bis eine endgültige Verwaltung ernannt worden ist, wurde mit vollkommener Berücksichtigung des kompetentesten Materials bewerkstelligt. Die Regierung ist lediglich aus zeitweiligen Agenten zusammengesetzt, welche herrschen werden, um Frieden, Freiheit, Brüderlichkeit und Ordnung aufrechtzuhalten. Die Attribute und außerordentlichen Gewalten, mit denen sie bekleidet ist, bezwecken die Vertheidigung der Integrität des Landes und die Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung. Die provisorische Regierung verspricht, sich aller Mittel zu bedienen, die in ihrer Macht stehen, um die Sicherheit von Leben und Eigenthum aller Einwohner Brasiliens, der einheimischen wie ausländischen, und Achtung vor der individuellen politischen Meinung zu verbürgen. Mit Ausnahme der für das Wohl des Landes nothwendigen Veränderungen werden Heer und Flotte, die ordentlichen Funktionen der Justiz, sowie die Zivil- und Militärverwaltung unter der bestehenden Organisation verbleiben und die Achtung für diejenigen, welche Stellungen bekleiden, wird aufrecht gehalten werden. Die Abschaffung des Senats und des Staatsrathes ist beschlossen worden, desgleichen die Auflösung der Abgeordnetenkammer. Die provisorische Regierung erkennt alle die unter der letzten Regierung gemachten nationalen Kompromisse an. Alle Vereinbarungen mit ausländischen Mächten und die Staatsschuld, sowohl die internationale wie die innere, sowie alle bestehenden Kontrakte und gesetzlich eingegangenen Verbindlichkeiten werden geachtet werden. Gez.: Marschall Deodoro da Fonseca, Chef der provisorischen Regierung."

Die widersprechendsten Gerüchte sind natürlich in Umlauf. Während einerseits behauptet wird, daß demnächst eine Gegen-Revolution ausbrechen werde, auf welche Dom Pedro warte, um nach Brasilien zurückzukehren, wird andrerseits, wie gestern schon gemeldet, angedeutet, daß der Exkaiser mit den Republikanern unter einer Decke gespielt habe, um seinem mißliebigen Schwiegersohn entgegenzuarbeiten. Ueber die inneren Zustände Brasiliens macht ein Mitarbeiter der „Köln. Ztg.", der das Land vor einigen Jahren in seiner ganzen Ausdehnung bereiste, die folgenden Angaben: „Selbst als Staatenbund wird das ganze ungeheuere Reich, für dessen einzelne Theile die Lebensbedingungen durchaus verschieden sind, wohl kaum zusammengehalten werden können. Insoweit Brasilien überhaupt schon Kulturland und nicht bloß Wildniß oder Indianer-Territorium ist, zerfällt es in folgende Gruppen: Erstens das südliche, ganz flache, in Bezug auf Oberflächenbildung, Geologie, Flora und Fauna zur Pampa von Uruguay gehörige Drittel der Südprovinz Rio Grande do Sul, in welchem, da von Ackerbau kaum noch die Rede sein kann, die Viehzüchter von Pelotas, Rio Grande u. s. w. die maßgebende Klasse sind. Dieser Theil der Provinz Rio Grande do Sul, der fast dieselben Lebensintereſſen hat wie Uruguay, dürfte wenn es zum Auseinanderfall Brasiliens oder auch bloß zu einer größeren Revolution kommen sollte, von Uruguay in Anspruch genommen werden. Nach Norden hin schließt sich an die Pampa das subtropische Bergland der Provinzen Rio Grande do Sul und Santa Catharina an, wo inmitten paradiesischer Urwaldszenerie unter italienischem, überaus gesundem Klima und auf einem Ackerboden, der zu dem besten der Welt gerechnet werden kann, etwa 180 000 deutsche Ansiedler wohnen. Sklaverei ist in diesem Berglande der freien Kolonisten seit Jahrzehnten so gut wie unbekannt gewesen. Aber es ist keine Hoffnung vorhanden, daß bei einem Auseinanderfall des Reiches unsere deutschen Landsleute in diesen Provinzen, wo sie doch immer nur eine kleine Minderheit bilden, die führende Rolle übernehmen würden. Einen dritten Theil des Reiches bilden die ganz und gar auf Sklavenarbeit angewiesenen und durch die plötzliche Sklavenbefreiung am schlimmsten geschädigten Kaffeeprovinzen, als deren Mittelpunkt San Paulo gelten kann. Viertens kommen die binnenländischen Bergwerksprovinzen in Betracht. Diese vier Gruppen enthalten die Kraft und die Kultur des Landes. Die sehr viel umfangreicheren Gelände, die sich namentlich im Norden um dieses Kulturgebiet herumlagern, sind, wie z. B. der größte Theil des Flußgebietes des Amazonenstroms, bloßer Ballast."

Aus dem Gerichtssaal.

* **„Es war die Nachtigall und nicht die Lerche!"** schwärmte einst die holde Julia in jener mondbeglänzten Silbernacht, unter deren Schutze die liebeswarmen Kinder der Montechi und Capuletti einander ewige Treue geschworen. „Es war kein Rebhuhn, sondern eine Taube!" so behauptete gestern Herr Dr. Borkmann vor dem Schöffengericht, doch von der Anklagebank herüber erklang derselbe Zweifel, mit welchem Romeo dereinst dem Irrthume Julias begegnete. Herr Dr. B. ist ein Liebhaber von Rebhühnern, welchem das Loosungswort „Toujours perdrix" durchaus kein Unbehagen bereitet. Am 8. September d. J. saß er im „Frankenbräu" in der Königstraße in Berlin und studirte die Speisekarte, als ihn der für Rebhühner vermerkte billige Preis von einer Mark dazu verleitete, sich ein Exemplar dieser vielbegehrten Vogel-Spezies zu bestellen. Er machte aber zur Bedingung, daß es ein frisches Rebhuhn sein müsse. Der Kellner kam, brachte und siegte, denn der Gast, welcher das gebratene Vögelchen zuerst mit mißtrauischen Blicken betrachtete, schien nach dem ersten Bissen ganz befriedigt. Bald jedoch verfinsterte sich sein Gesicht, er sah, kostete, schüttelte mit dem Kopf und studirte eifrig die Knochen des verspeisten Thierchens, um sein Endurtheil dahin abzugeben, daß es gar kein Rebhuhn, sondern eine Taube gewesen. Da diese Behauptung auch den übrigen Gästen gegenüber laut aufrecht erhalten wurde, so trat schließlich der Oekonom des Lokals, Herr Umlang, für die Ehre seines Hauses ein, und als der Dr. B. immer wieder versicherte, daß er, wenn er Rebhuhn bestelle, keine Taube haben wolle und selbst Jäger sei, erklärte ihm Herr U. rund heraus: „Sie scheinen gar nicht zu wissen, was Rebhühner jetzt kosten!" Das war Herrn Dr. B. zu viel! schweigend packte er die Knochen des Talmi-Rebhuhns in ein Couvert und rief die Staatsanwaltschaft zur Entscheidung darüber an, ob es selbst in einer Zeit, wo die vierte Dimension und die durch die Luft sausenden Bratpfannen ihre Triumphe feiern, möglich ist, daß sich ein stolzes Rebhuhn in dem Feuer des Küchenherdes plötzlich in eine unschuldige Taube verwandeln kann. Die Staatsanwaltschaft hielt diese Seelenwanderung für Betrug, und Herr U. hatte deshalb gestern vor dem Schöffengericht zu erscheinen. Herr Dr. B. schien seiner Sache außerordentlich sicher zu sein. Er behauptete, daß die dem Rumpf beigelegten Beine und Flügel wirklich vom Rebhuhn stammten, der Rumpf selber aber einer Taube gehört, und legte zum Beweise die sorgsam aufbewahrten Knochen auf den Tisch des Hauses nieder. Aber auch Herr U. langte in die Tasche und überreichte in einer Hülle einige Knochen, welche angeblich auch von dem streitigen Vogel herrühren sollten. Die Herren Schöffen stimmten nach genauer Besichtigung dem Urtheile des Herrn Dr. B. bei, daß Rebhuhnknochen ganz anders aussehen und namentlich das Brustbein völlig anders geformt sei. Der Staatsanwalt hielt deshalb einen Betrug für vorliegend und beantragte, da das Publikum in Restaurationen vor solchen Täuschungen geschützt werden müsse und auch das Renommée der Rebhühner unter denselben leiden könnte, eine Woche Gefängniß. Der Gerichtshof, welcher in objektiver Beziehung gleichfalls annahm, daß hier ein Talmi-Rebhuhn verabreicht worden, hielt irgend welche Mitwirkung des Angeklagten an dieser kulinarischen Täuschung jedoch nicht für erwiesen und erkannte auf Freisprechung. Ob die Knochen des pikanten Täubchens den Akten einverleibt werden, bleibt zweifelhaft.

Landwirthschaftliches.

△ **Lissa**, 22. November. Die gräflich Arnimsche Oekonomie-Verwaltung sucht für die Standesherrschaft Muskau O.-L. 25 Arbeiter-Familien. Es werden neu eingerichtete, geräumige und gesunde Wohnungen, Stallung und Scheune, außerdem entsprechender Acker und Wiese zur dauernden Nutzung in Aussicht gestellt. Zur Beschaffung von Vieh und Wirthschaftsgeräth werden Vorschüsse geleistet, die Anzugskosten erstattet und guter Arbeitsverdienst für Männer und Frauen das ganze Jahr hindurch zugesichert. Dieses verlockende Anerbieten, welches in verschiedenen Lokalblättern annoncirt worden ist, berührt auch hiesige Verhältnisse. Auf einzelnen Dominien sind daraufhin so hohe Mehrforderungen gestellt worden, daß die Besitzer nicht darauf eingehen können und der Arnimschen Verwaltung den Vorzug lassen müssen.

Lokales.

Posen, 23. November.

* „Todtenfest" heißt man in der protestantischen Kirche den letzten Sonntag des Kirchenjahres, dies Mal auf den

14. November fällt ab, bevor die stille, die „geschlossene“ und doch so froh-bewegte Adventszeit vor Weihnachten beginnt. — Es ehrt der Mensch sich selbst, indem er derjenigen gedenkt, die er geliebt, und die ihn liebten, so lange sie auf Erden weilen durften. Hat auch der Tod sie abgerufen aus der Welt, — sie leben doch, sind nicht gestorben, wenn ihr Gedächtniß nicht verlischt im Herzen derer, von denen sie geschieden. — Wohl ist der liebe Mund verstummt, der so oft gütig oder mahnend einst gesprochen, das theure Auge ist erloschen, aus welchem so viel freundliches und frohes Licht gestrahlt, — doch die guten oder ernsten Worte hallen weiter, und das segensreiche Licht strahlt fort! „Was vergangen, kehrt nicht wieder, aber ging es leuchtend nieder, Leuchtet's lange noch zurück!“ — Hell und verklärt schimmert in Gedanken Bild und Beispiel unserer Todten, — alle Trennung siegreich überbrückend, sowie der Dank, der warme Dank für alles das, was sie im Leben — für uns gethan! Sie ruhen nun aus, die den harten Kampf ums Dasein überwunden, und lehren mit beredtem Schweigen die ernste Wahrheit, daß des Menschen Heimath nicht von dieser Welt ist, sondern, daß er das schmerzensreiche Leben erst zu überwinden hat, um ewigen Frieden zu erreichen, wie die, welche ihm vorangegangen, und denen er jetzt seine Grüße, Thränen und Gebete hinab und hinauf sendet in Lieb und in Treue, zu frommem Gedächtnisse im ganzen Jahr, besonders aber an ihrem ganz besonderen Feste: dem „Todtensonntage!“

— u. **Der kommandirende General des V. Armeekorps,** Freiherr von Hilgers, welcher sich zur Zeit auf einer Urlaubsreise in Italien befindet, kehrt am 30. d. Mts. hierher zurück.

* **Stadttheater.** Das Repertoire für die nächste Woche wird sich folgendermaßen gestalten: Sonntag „Das letzte Wort“, Montag (als klassische Volks-Vorstellung zu ermäßigten Preisen) „Romeo und Julia“, Dienstag „Indra“, Mittwoch „Der erste Blick“ und „Die Verlobung bei der Laterne“, Donnerstag „Die Quitzows“ und Freitag „Der Freischütz“.

* **Bezirks-Eisenbahnrath für den Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg.** Zur Berathung der für den Sommerfahrplan 1890 geplanten Aenderungen findet eine außerordentliche Sitzung Mittwoch den 4. Dezember in Bromberg statt. — Die XV. ordentliche Sitzung ist für 30. Januar 1890 in Aussicht genommen.

—u. **Der Posener Provinzial-Landwehr-Verband** wird in nächster Zeit noch einen weiteren Zuwachs erhalten. Es haben nämlich der „Kriegerverein für Feuerstein und Umgegend“ (im Kreise Lissa) in der Stärke von gegen 60 Mitgliedern und der „Kriegerverein Kopnitz“ (im Kreise Bomst) in der Stärke von 50 Mitgliedern ihren Beitritt zum Verbande in nahe Aussicht gestellt.

* **Die diesjährige Generalversammlung des landwirthschaftlichen Provinzialvereins** für Posen findet am Montag, den 9. Dezember, Vormittags 11 Uhr in Mylius Hotel hierselbst statt. Tages-Ordnung: 1. Die Kontraktbrüchigkeit der ländlichen Arbeiter. Referent Herr Major Endell-Kiekrz und Herr Landrath Burchard-Schrimm. 2. Die Darstellung und Verwendung der Torfstreu. Referent Herr Rittergutsbesitzer Wentscher-Simionken. 3. Die Reorganisation des landwirthschaftlichen Provinzialvereins. Ref. Herr Landrath von Nathusius-Obornik. 4. Die Verwerthung der genossenschaftlichen Vereinigung in der Landwirthschaft. Ref. Herr Rittergutspächter Hüneraskу-Charzewo. — Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind die Mitglieder aller Kreis- und Lokalvereine berechtigt. Vor der Generalversammlung, und zwar um 10½ Uhr, wird ebenfalls in Mylius Hotel die Neuwahl der Vertreter der Provinz Posen im deutschen Landwirthschaftsrath und im Landes-Oekonomie-Kollegium, sowie deren Stellvertreter, für die Wahlperiode 1890 bis 1892 stattfinden.

* **Im Kgl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium** hierselbst fand gestern eine von den Schülern veranstaltete Abendunterhaltung statt, welcher eine große Zahl geladener Gäste und Angehöriger der Schüler beiwohnte. Unter den Anwesenden bemerkten wir die Herren Regierungs-Präsident Himly, Landgerichts-Präsident Gisevius, Geh Regierungsrath Bolte, Regierungsrath Skladny, Konsistorialrath Reichard und andere höhere Beamte, ferner die Direktoren der höheren Lehranstalten, Mitglieder der Lehrerkollegien u. a. m. Die Vorführungen der Schüler wurden durch einen passenden Prolog eingeleitet, dann folgte die Ouvertüre zu „Athalia“ vierhändig auf dem schönen Flügel der Anstalt ausgeführt, ferner Lieder-Vorträge des Sänger-Chors der Anstalt unter Leitung des Oberlehrer Schmidt, zwei Geigen-Soli und zum Schluß ein patriotisches Festspiel „Drei Kaiser“ von Rüffer, welches folgende fünf Bilder durch Deklamation mit Gesang- resp. Harmonium-Begleitung zur Vorführung brachte: 1) Die Kriegserklärung, 2) Am Abend nach der Schlacht bei Sedan, 3) Des großen Kaisers letzter Traum, 4) Kaiser Friedrich der Märtyrer, 5) Deutschland unter dem Friedenskaiser Wilhelm II. Sämmtliche Vorführungen zeugten von sorgsamer Vorbereitung und Lust und Liebe der Mitwirkenden, besonders müssen wir den Chorgesang anerkennend hervorheben. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß die durch Herrn Maler Weckmann renovirte Aula einen überraschend schönen festlichen Eindruck machte.

d. **Am Todestage des polnischen Dichters Mickiewicz** (28. d. M.) wird auch in Berlin eine von den dortigen Polen veranstaltete Feier stattfinden, und zwar im Louisenstädtischen Konzerthause.

—u. **Das Wasser der Warthe** fällt andauernd. Heute Mittag zwölf Uhr zeigte der an der Wallischeibrücke befindliche Pegel einen Wasserstand von 2,39 Meter an. Im ganzen Gebiet des Oberlaufes der Warthe sind in den letzten Wochen fast gar keine Niederschläge erfolgt, und es ist daher zu erwarten, daß der Fluß bei einem niedrigen Wasserstande in die Winterlage kommen wird; dadurch wird die Gefahr einer Ueberschwemmung im nächsten Frühjahr ganz wesentlich verringert.

* **Das Kaiser-Panorama,** Berlinerstraße 3, 1. Etage, welches sich unausgesetzt eines sehr regen Besuches erfreut, wird von heute an mit der Vorführung seiner romantischen Reisen beginnen und zwar macht den Anfang der 1. Zyklus Amerika und Kalifornien. Das Publikum wird auch hierbei Gelegenheit haben, sich von der einzig dastehenden naturgetreuen Wiedergabe der Ansichten zu überzeugen. Die mächtigen Gebirge Kaliforniens, die Fluß- und Seepartieen, die Indianerhütten und Ansiedelungen, überraschen den Beschauer durch deren Naturwahrheit und plastische Darstellung. Die Ansichten aus der Pariser Weltausstellung, welche hier 14 Tage gezeigt wurden, sind gegenwärtig in Breslau ausgestellt, vielseitigen Wünschen entsprechend werden die Ansichten hier wiederholt ausgestellt werden.

— u. **Unterschlagung.** Einen recht treulosen Kommis hatte ein hiesiger Kaufmann; leider ist der Prinzipal erst gestern von der Treulosigkeit seines Untergebenen durch einen eklatanten Beweis überzeugt worden. Schon seit längerer Zeit hatte der Kommis seinem Herrn gehörige Gelder zu seinen Zwecken verwandt und gestern erst fand der seit Kurzem rege gewordene Verdacht des Kaufmanns vollauf seine Bestätigung. Im Laufe der Zeit hat der junge Mann die Summe von 1750 M. unterschlagen. Er ist verhaftet worden und sieht seiner Bestrafung entgegen.

—u. **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht vom 21. zum 22. d. M. ist in dem Ladenlokal des Uhrmachers Robert B., welches in dem Hause Breslauerstraße Nr. 1 belegen ist, ein frecher Einbruch verübt worden. Der Dieb hat die herabgelassenen Rolljalousie aufgehoben, hat die Fensterscheibe eingedrückt und ist dann zu den im Schaufenster ausgestellten Gegenständen gelangt. Er eignete sich von denselben eine große Schaukeluhr, eine Weckeruhr und einige Uhrketten an. Jedenfalls wußte der Einbrecher aber mit der Schaukeluhr nichts anzufangen, denn gestern früh gegen 8 Uhr fand man dieselbe in dem Hausflur des Grundstückes Ziegenstraße 29. Ueber den Verbleib der anderen gestohlenen Gegenstände ist noch nichts bekannt geworden; ebenso fehlt von dem Diebe noch jede Spur.

— u. **Diebstähle.** In den letzten Tagen ist in unserer Stadt wieder eine ganze Reihe von Diebstählen verübt worden. Einer Zuschneiderfrau, in dem Hause Wienerstraße Nr. 7 wohnhaft, ist am 18. d. Mts. aus dem unverschlossenen Küchenspinde ein goldener Trauring, gezeichnet M. T. 7. 5. 89, im Werthe von 25 M. gestohlen worden. Da auch die Küche unverschlossen gewesen war, hatte der Dieb sehr leichtes Spiel. — Einem Malergehilfen aus der Büttelstraße ist aus seiner unverschlossenen Wohnung vorgestern eine silberne Remontoiruhr im Werthe von 24 Mark und ein Paar Gamaschen im Werthe von 7 Mark entwendet worden. Ein begründeter Verdacht gegen eine bestimmte Person liegt in beiden Fällen nicht vor. — Einem Feuerwehrmann ist am 20. d. M. auf dem Güterbahnhof aus einer unverschlossenen Bude ein dem hiesigen Magistrat gehöriges, 12 Meter langes Bleirohr mit zwei Kuppelungen im Werthe von 16 Mark gestohlen worden. Des Diebstahls verdächtig ist ein Arbeiter aus der Schuhmacherstraße, denn dieser hatte sich in der Zeit, in der der Diebstahl verübt worden sein muß, in der Nähe der Bude aufgehalten, obwohl er dort nichts zu thun hatte. — Gestern Abend ist einem hiesigen Spediteur von einem in der Louisenstraße stehenden Rollwagen eine Kiste, welche Damenmäntel im Werthe von 240 Mark enthielt, gestohlen worden. Der Verdacht lenkte sich auf einen Arbeiter und ist daher letzterer verhaftet worden. — Einem Maler aus Jersitz ist in einem Schanklokal in der Schulstraße ein Packet, welches Bücher, Kleidungsstücke und einiges Spielzeug für Kinder enthielt und einen Werth von 20 M. hatte, gestohlen worden, als er es für kurze Zeit auf einen Tisch gelegt hatte. — Einem hiesigen Stadtsekretär wurde gestern ein Kinderwagen im Werthe von 9 M. entwendet. Auch in den letzten beiden Fällen liegt ein begründeter Verdacht gegen eine bestimmte Person nicht vor.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 23. November. Das Emin Pascha-Komite erhielt von Hansing und Comp. aus Zanzibar folgendes Telegramm: Ein Mitglied der Expedition Borchert meldet aus Toscomani, Somalis zersprengten die englische und nicht die deutsche Expedition. Peters Genossen seien wohlauf und errichteten eine befestigte Station am Kenia. Die Depeschen, welche die Einstellung der Expedition wegen der Rückkehr Emins betreffen, habe Peters erhalten, und er werde diesen in Eilmärschen am Kenia eventuell in Baringosee einholen.

Wien, 23. November. In einem Artikel der „Presse“ wird ausgeführt, daß ein System planmäßiger Fälschungen und Irreführungen, welches schon einmal beinahe zu einer offenen Entzweiung zwischen Rußland und dem Dreibunde geführt hat, neuerdings wieder aufgenommen zu sein scheine, namentlich von einigen englischen Blättern. Zwei Drittel der gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland gerichteten polemischen Artikel der russischen Journale hätten solche Tendenzen als Unterlage. Die häufige Wiederholung der Artikel begründe den Verdacht, daß man es mit einer systematischen Agitation zu thun habe, welche bezwecke, allmählich und langsam wieder jenes Mißtrauen erwachen zu machen, welches seit dem Berliner Entwurfe zerstreut ist. Das dies vor der Hand auch nicht im entferntesten gelungen ist, beweise die vorgestrige Friedensrede des Kaisers Alexander bei der Jubelfeier im Artilleriemuseum.

Berlin, 23. Novbr. [Privattelegramm der „Pos. Zeitung.“] Die Audienz des Reichstagspräsidiums bei der Kaiserin in Potsdam währte eine Viertelstunde. Vizepräsident Buhl versicherte, daß die diesjährige Weinernte besonders gut sei. Präsident v. Levetzow fügte hinzu, selbst in Grünberg sei ein guter Wein gewachsen, was Unruhe-Bomst bestätigte. Die Kaiserin rühmte die Süße der griechischen Trauben. Die Kaiserin soll übrigens gestern unpäßlich gewesen sein.

Berlin, 23. Novbr. [Privat-Tel. der „Pos. Ztg.“] Nach Petersburger Depeschen soll Kaiser Wilhelm bereits den Uebertritt der Prinzessin Margarethe zur griechisch-katholischen Kirche bewilligt haben. (Glaubwürdiger erscheint uns die neulich erwähnte Meldung von einer geplanten oder gar bevorstehenden Vermählung der Prinzeß Margarethe mit dem russischen Thronfolger auch nach dieser Nachricht noch nicht. Die Redaktion.)

Karlsruhe, 23. November. Die Zweite Kammer wählte Lamey zum Präsidenten, Friedrich und Kiefer zu Vizepräsidenten.

London, 21. Nov.r Lord Euston, dem ältesten Sohn des Herzogs von Grafton, ist heute vom Gericht die Erlaubniß ertheilt worden, vor dem Kriminalgericht einen Prozeß wegen Verleumdung gegen das Journal „North London preß“ anzustrengen wegen der Meldung, das Euston in der sogenanten Skandalaffaire von der Clevelandstraße kompromittirt sei.

London, 23. November. Eine Depesche der Nationalbank von Brasilien aus Rio de Janeiro vom 22. dieses Monats 5 Uhr 50 Minuten Abends besagt, daß alle Provinzen ohne Widerstand und Protest sich der republikanischen Regierung unterworfen haben. Die provisorischen Regierungen in Provinzen sind schnell organisirt worden. Der Erzbischof gab heute der republikanischen Regierung seinen Segen. Die neuen Kammern werden einberufen werden, sobald über die hauptsächlichsten Reformen Beschluß gefaßt sein wird.

Pola, 23. November. Admiral Hollmann und die Offiziere statteten die offiziellen Besuche ab und besichtigten die Marineanstalten und Sehenswürdigkeiten. Gestern Abend fand ein Ball in dem festlich dekorirten Marinekasino statt, welchem sämmtliche deutsche Offiziere, die Zivilbehörden und die österreichischen Offiziere beiwohnten. Heute früh 8 Uhr ist das deutsche Geschwader nach Fiume abgefahren.

Triest, 23. November. Gestern statteten der russische Admiral Nazimoff in Begleitung des Admirals Giers dem Statthalter, dem Seebezirkskommandanten und dem Präsidenten der Seebehörde Besuche ab, welche dieselben heute erwiderten.

Bombay, 23. November. In Chota und Nagpur revoltirten die Kols, ein Theil der ungefähr eine Million zählenden, in den Gebirgen der Zentralprovinzen zerstreut lebenden Urbewohner; dieselben zündeten das Besitzthum der Zamindars, sowie die öffentlichen Bureaus an und tödteten eine Anzahl Personen. Die Kols verlangen Pachtnachlaß und Aufhebung der Frohnarbeit.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Berichtigung. In Nr. 812 unserer Zeitung befand sich unter der Rubrik „Vom Büchertisch“ eine Besprechung des Tischler-Kalenders. Durch ein unliebsames Versehen ist derselbe dabei als Kalender für das Jahr 1690 bezeichnet worden. Es muß selbstverständlich heißen: 1890.

* Aus der bekannten und beliebten Sammlung moderner Romane und Novellen, welche unter dem Namen „Engelhorns Roman-Bibliothek“ im Verlage von J. Engelhorn in Stuttgart erscheint, liegen wieder einige neue Bände vor. In dem Roman „Jack und seine drei Flammen“ von F. C. Philips lernen wir einen auf dem Boden nüchterner Wirklichkeit stehenden Menschen kennen, dessen origineller Charakter und praktische Lebensanschauung überaus lebenswahr und fesselnd gezeichnet sind. — In dem zweibändigen Roman „Mr. Barnes von Newyork“ von A. C. Gunter versteht es der in seiner Heimath rasch zur Berühmtheit gelangte Verfasser, den Leser durch eine wahrhaft überraschende Fülle von interessanten Bilder und spannenden Handlungen von den ersten bis zur letzten Seite zu fesseln. — Die nachstehenden, früher erschienenen Romane sind auch in einer zu Geschenken ganz besonders geeignete Salon-Ausgabe auf feines, extra starkes Papier gedruckt und in elegantem Liebhaber-Einband zum Preise von 2 M. für den einfachen und 3 M. für den doppelten Band erschienen: einfache Bände: Burnett „Der kleine Lord“, Paul Lindau „Helene Jung“, Voß „Kinder des Südens“. Doppel-Bände: Conway „Eine Familiengeschichte“, Croker „Die hübsche Miß Neville“, Ohnet „Der Hüttenbesitzer“

* Im Hafen. Roman von A. Marby. Zwei Theile in einem Bande. Berlin 1890. Verlag von Otto Janke. Der Roman schildert nicht absolut neue Charaktere, behandelt auch keine spitzfindigen Probleme und gefällt sich nicht in peinlichen Situationen; er bevorzugt freundliche Bilder und läßt die sympathischen Personen in der Ueberzahl bleiben. Die Sprechweise ist die eines gewandten Erzählers, der seinen Stoff gut zu vertheilen versteht und in den Gebieten, wo er sich bewegt, wohl bewandert ist. Daß der Roman zu einem „guten Ende kommt“, verräth dem Leser schon der Titel. Das Buch gehört zu denen, die in der Familie ohne Bedenken gelesen werden können.

E. L.

* Ein Spaziergang um die Welt (Amerika, Japan, China) von Graf Alexander v. Hübner (ehemal. k. k. österreich. Botschafter in Paris und am päpstlichen Hofe). Mit 324 prachtvollen Illustrationen. 2. unveränderte Auflage. 34.—36. Lieferung. 50 Pf. Verlag von Schmidt u. Günther in Leipzig. — Nach Tien-tsin, Honkong und Kanton begleiten wir in diesen Lieferungen den Verfasser. Lebhaft schildert Graf Hübner das entsetzliche Blutbad von Tien-tsin. Von den vielen Illustrationen heben wir folgende hervor: Bürger von Tien-tsin; chinesischer Kaufmann; Hinrichtung des Groß-Manderin Shu-Shu-En (Vollbild); Salon eines chinesischen Hauses; Tien-tsin (Vollbild); katholische Mission in Tien-tsin; Chinesischer Fächer, die Ermordung der Herren Fontanier und Simon darstellend; der Kirchhof der Opfer; Chinesische Schauspieler (Vollbild); die Insel von Hongkong, (nach einer Skizze des Verfassers); der Hafen von Hongkong; Chaisenträger in Hongkong; eine Djonke; Si-kung; katholische Mission (nach einer Skizze des Verfassers); eine Straße von Hongkong (Vollbild) ꝛc.

* Ein literarischer Weihnachtskatalog, wie er in gleicher Zusammenstellung einzig dastehen dürfte, ist Brockhaus' Katalog ausgewählter Werke der ausländischen Literatur, der soeben von F. A. Brockhaus' Sortiment und Antiquarium in Leipzig in neuer Ausgabe für 1890 herausgegeben worden ist. Derselbe verzeichnet auf 228 Seiten Großoktav, systematisch geordnet, in sorgfältiger Auswahl die hervorragendsten Erscheinungen der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, dänisch-norwegischen, schwedischen, niederländischen, russischen, polnischen, rumänischen und neugriechischen Literatur, und berücksichtigt sowohl die älteren als auch die neuesten Werke. Der Katalog empfiehlt sich allen, welche für ausländische Literatur Interesse haben, als Rathgeber bei der Auswahl von Festgeschenken, bei Zusammenstellung oder Ergänzung von Bibliotheken ebenso wie bei der Wahl der täglichen Lektüre.

* Kleeblätter. Gedichte von Katharina Tynan. Deutsch von Clara Commer. 1890, Breslau, Görlich und Kochs Buch- und Kunsthandlung. — Es ist nicht möglich, sich über Dichtungen, die nur in der Uebersetzung vorliegen, einem aber im Original unbekannt sind, ein Urtheil zu bilden, das beiden — dem Dichter und dem Uebersetzer — gerecht wird. Die Dichtungen der Miß Tynan sollen in England und in Amerika einen großen Erfolg erzielt haben; ihre Gedichte sind bald nach dem Erscheinen neu aufgelegt worden und die Auszüge aus Rezensionen, die von der Uebersetzerin in der Vorrede mitgetheilt werden, sind des Lobes voll. Darüber, wie weit diese lobenden Beurtheilungen gerechtfertigt erscheinen, können und wollen wir uns, wie gesagt, kein Urtheil erlauben. Form und Inhalt sind eben in der Poesie, und in der lyrischen besonders, so innig verschmolzen, daß sie getrennt gar nicht zu würdigen sind. Die Uebersetzerin hat sich ihrer Aufgabe jedenfalls mit Sorgfalt hingegeben, aber die hinreißende Wirkung, die den Originalgedichten nachgerühmt wird, ist — bei uns wenigstens — ausgeblieben. Vielleicht wor das Streben nach zu großer Worttreue dem Gelingen in poetischer Hinsicht mehr hinderlich als fördernd.

C. L.

Verkaufspreise der Mühlen-Administration zu Bromberg.

11. November 1889.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund	M.	Pf.	pro 50 Kilo oder 100 Pfund	M.	Pf.
Weizen-Gries Nr. 1	16	60	Roggen-Kleie	5	20
" " 2	15	60	Gersten-Graupe Nr. 1	17	—
Kaiserauszugsmehl	16	60	" " 2	15	50
Weizenmehl Nr. 000	15	60	" " 3	14	50
" 00 weiß Band	13	40	" " 4	13	50
" 00 gelb Band	13	20	" " 5	13	—
" 0	9	60	" " 6	12	50
Weizen-Futtermehl	5	20	Gersten-Graupe, grobe	11	50
Weizen-Kleie	4	80	Gersten-Grütze Nr. 1	13	50
Roggenmehl Nr. 0	13	20	" " 2	12	50
" " 0 u. 1 zus.	12	40	" " 3	12	—
" " 1	11	80	Gersten-Kochmehl	10	—
" " 2	8	—	Gersten-Futtermehl	5	20
Roggenm. gem. (hausbacken)	10	60	Buchweizengrütze 1	15	60
Roggen-Schrot	9	40	" 2	15	20
Roggen-Futtermehl	—	—			

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

—i. **Gnesen**, 22. November. [Berufung. Ernennung.] Wie wir erfahren, soll der Rabbiner Dr. Ehrenfeld hier als Oberlandesrabbiner nach Prag berufen sein. — Der Gutsverwalter du Vigneau ist zum Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Czechy ernannt worden.

* **Tremessen**, 20. November. Zu welch schwerwiegenden Folgen die Fahrlässigkeit eines Kutschers hätte Veranlassung geben können, beweist nachstehender Fall, welcher sich gestern auf dem hiesigen Bahnhofe abspielte. Der Rittergutspächter von Czarlinski aus Slowikowo hatte sich nach Gnesen zum Pferdemarkt begeben und seinen Kutscher beauftragt, ihn Abends vom hiesigen Bahnhofe abzuholen. Der Kutscher benutzte die Abwesenheit seines Herrn und hatte sich im Laufe des Tages derart angetrunken, daß er unfähig war, das Fuhrwerk ordnungsmäßig zu lenken. Schon während der Fahrt durch die Stadt wurde eine Frau von den Pferden zur Seite geschleudert. Auf dem Bahnhofe angekommen, entfernte sich der Kutscher, ohne die Pferde abzusträngen, von dem Gefährt, um in der Restauration etwas zu genießen. Plötzlich stürzten die Pferde, durch irgend einen Umstand scheu geworden, auf den Eisenbahndamm und galoppirten in rasender Eile im Bahngeleise nach Gnesen zu, dem aus dieser Richtung her bereits gemeldeten Personenzuge entgegen. Alle Versuche, das Gefährt einzuholen bezw. aufzuhalten, waren vergebens. Der dienstthuende Stationsbeamte, die drohende Gefahr erkennend, hatte bereits das Signal zur Nichteinfahrt gegeben, und Alles angeordnet, was zur Vermeidung eines Unglücks hätte dienen können. Glücklicherweise stieß das Gefährt, nachdem dasselbe bereits eine Strecke von 2 Kilometern fortgeschleppt worden war, an eine Weiche und brachte die Pferde zum Stehen. Der dienstthuende Bahnwärter, welcher sofort zur Stelle war, zerschnitt das Geschirr und führte die geängstigten Thiere bei Seite, während der Wagen mit Hilfe der Angehörigen des Wärters in den Böschungsgraben geschoben wurde. Wenige Minuten hierauf brauste der Zug heran und konnte nunmehr die gefährdete Stelle ohne Hindernisse passiren. In welcher fieberhaften Aufregung das Stationspersonal sich während der verhängnißvollen Zeit befand, bedarf kaum der Erwähnung. Zertrümmert sind einige Laternenscheiben, gleichzeitig hat auch die Weiche einige kleine Beschädigungen erlitten. Herr von Czarlinski hat sich, um nach Hause zu kommen, hierorts einen Wagen nehmen müssen, da sein Wagen infolge des Hin- und Herschleuderns gebrauchsunfähig geworden war. Die Angelegenheit soll, dem Vernehmen nach, bereits der königlichen Staatsanwaltschaft in Gnesen zur weiteren Veranlassung bezw. Untersuchung übergeben worden sein. (K. B.)

× **Schroda**, 22. Novbr. [Einführung.] Am Montag wurde in die katholische Schule eine Lehrerin, Fräulein Richter, eingeführt. Durch Anstellung der Dame ist eine sehr lange erledigt gewesene Lehrerstelle besetzt worden.

Z. **Pleschen**, 22. November. [Feuer.] Gestern Abend zwischen 11 und 12 Uhr brach auf der Kalischer Straße im Hause des Kaufmanns B. Feuer aus. Seinen Anfang nahm das Feuer in den oberen Theilen des Hauses, wahrscheinlich in einer Trockenkammer für Tabak, von wo es sich schnell über das ganze Haus verbreitete. Auch ein Nachbargebäude wurde von den Flammen ergriffen; jedoch gelang es dem energischen Eingreifen der Feuerwehr wenigstens dieses Gebäude zu retten, während das erstgenannte Haus niederbrannte. Der Schaden, welcher auch namentlich durch das eilige Ausräumen der Nachbarhäuser verursacht wurde, darf als ziemlich bedeutend bezeichnet werden.

S. **Kletzko**, 22. November. [Masern. Versammlung.] In dem Dorfe Kaminietz wurde wegen Ausbruchs der Masern die Schule auf 14 Tage ausgesetzt. — Am 16. d. Mts. berieth der hiesige Landwehrverein über die Wahl des Versammlungslokals und entschied sich für das bisherige, (Fischbachs Hotel). Am 21. d. M. tagte in Ullrichs Hotel hier eine Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins, in welcher Herr Pflücker aus Posen über den Betrieb der Vieh- und Geflügelzucht sprach.

X **Usch**, 22. Nov. [Bezirkslehrerkonferenz. Schlägerei Strombereisung. Regulirungsbauten.] Gestern fand in der evangelischen Schule zu Usch-Hauland unter dem Vorsitze des Kreisschulinspektors, Superintendenten Münnich-Kolmar i. P. eine Bezirkslehrerkonferenz statt, an welcher die Lehrer und Lehrerinnen der Kreisschulinspektion Schneidemühl-Usch theilnahmen. Zunächst wurde die I. Klasse genannter Schule einer Revision unterzogen; sodann wurde über den „Handfertigkeitsunterricht der Knaben“ verhandelt. Der vorgerückten Zeit wegen mußte von einer Besprechung des letzten Gegenstandes der Tagesordnung „Behandlung des Stotterns nach der Gutzmannschen Methode“ Abstand genommen werden. — Vorgestern geriethen an der Radoliner Fähre mehrere Flößer in Streit, welcher bald in eine Schlägerei ausartete, wobei Messer und andere gefährliche Instrumente eine große Rolle spielten. Trotzdem die Strompolizei energisch eingriff und der Schlägerei bald ein Ende machte, soll ein Flößer doch lebensgefährliche Verletzungen davongetragen haben. — Heute fand auf dem Dampfboot Schwalbe eine Revisions-Bereisung der Netze zwischen Usch und Czarnikau statt. Die Regulirungsbauten an der Netze sind, nachdem das Hochwasser geschwunden, seit einigen Tagen wieder aufgenommen worden.

Nm. **Tirschtiegel**, 21. November. [Landwehrverein.] Gestern Abend feierte der hiesige Landwehrverein im Geschesichen Saale sein erstes diesjähriges Wintervergnügen. Von 7 bis 10 Uhr wurde von der Wendtschen Kapelle aus Schwerin a. W. ein Konzert ausgeführt, welches die zahlreich erschienenen Zuhörer mit großem Beifall aufnahmen. Nach dem Konzert brachte Bürgermeister Nixdorff ein Hoch auf den Kaiser aus. Ein auf das Konzert folgendes Tanzkränzchen hielt die Vereinsmitglieder noch einige Stunden beisammen.

σ **Rawitsch**, 22. November. [Verschiedenes.] In der gestrigen Nacht wurden bei einem Einbruche in eine Vorstadtmühle einige Zentner Mehl gestohlen. — Eine hier geschlachtete Kuh hatte an der sogenannten Traubenkrankheit gelitten. Auf die diesbezügliche Anzeige des Fleischers ordnete die Polizei die Vernichtung des Fleisches an. Einem auswärtigen Fleischer wurde auf dem heutigen Wochenmarkte der Verkauf seines Rindfleisches verboten, da die betreffende Kuh gleichfalls an der Traubenkrankheit gelitten haben soll. — Zum Gutsvorsteher aller zur Herrschaft Golejewko gehörigen Güter wurde der Privatoberförster Kreutzinger ernannt und als solcher verpflichtet.

g. **Krotoschin**, 22. November. [Stadtverordnetenwahl Verurtheilung.] Bei der gestern stattgehabten Stadtverordnetenwahl wurden in der III. Abtheilung Klempnermeister Sierodzki und Schützenhausbesitzer Schwengber gewählt. — Wegen eines schweren und zweier einfacher Diebstähle wurde vom hiesigen Schöffengericht der Schulknabe Franz Burkiewicz zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

⊙ **Thorn**, 21. November. [Zur Wasserleitung.] Mit der für unsere Stadt projektirten Wasserleitung soll auch eine Schwemmkanalisation verbunden werden, falls die Behörden die Einführung der Schmutzwasser in die Weichsel unterhalb der Stadt gestatten, ohne daß dieselben zuvor geklärt werden. Hierzu ist das Ministerium vor längerer Zeit um die Genehmigung angegangen worden. Das Reichsgesundheitsamt hat erklärt, es könne eine ungeklärte Einführung der Abwässer in die Weichsel nicht befürworten. Nach der Ansicht hiesiger Fachleute ist dieselbe durchaus nicht bedenklich, da die nächste Stadt an der Weichsel weit entfernt liegt und Grundeisbildung und Hochwasser das Weichselbett jährlich mehrmals reinigen.

* **Petersdorf**, 20. November. [Vom Kochelfall] wird dem „Hirschberger Tageblatt“ berichtet: Großen Anklang findet in unserem Orte und in weiteren Kreisen das neueste Projekt der hiesigen Ortsgruppe des Riesengebirgs-Vereins, welche beabsichtigt, vom Kochelfall den Weg aufwärts nach dem Leiterwege und nach Marienthal zu bauen. Gegenwärtig ist zwar der genannte Pfad „wildromantisch“, aber auch zugleich schwer passirbar. Die Sektion ist sich sehr wohl bewußt, daß, weil der Weg fast nur im Felsen angelegt werden kann und mehrere Stellen ein Geländer erfordern, eine größere Summe, wahrscheinlich wenigstens 3000 Mk., zur Herstellung nöthig sein wird. Von großem Werthe würde eine gänzliche Erschließung des Kocheithales sein. Es müßte dann, gleich dem Kaiser Friedrichswege am Zackel, der zu bauende Weg an dem Wasser bis etwa zur Dowe-Wiese, unweit des Korallenfels am Buchenhübel fortgeführt werden. Gleichzeitig sei eines anderen Projektes gedacht. Es betrifft dies den Ausbau des Fußweges, der von Ober-Petersdorf jenseits des Wassers an dem rechten Ufer des Zackens nach dem Kochelfall führt. Tausende von Touristen würden es dankbar anerkennen, wenn es ihnen möglich wäre, den durch den großen Wagenverkehr erzeugten Staubwolken entgehen zu können, ohne dabei die Schönheiten des Zackenthales entbehren zu müssen.

* **Hoyerswerda**, 21. November. [Eine Entgleisung des Personenzuges Nr. 106] fand am 19. ds. Mts., Abends gegen 7 Uhr, auf der Signal-Zwischen-Station Zentendorf, zwischen Kohlfurt und Horka, statt. Die Lokomotive und der Packwagen hatten, wie die „Görlitzer Nachrichten“ mittheilen, die Weiche glücklich passirt, auf dem Herzstück aber entgleisten die Personenwagen; zwei derselben wurden umgeworfen und die übrigen aus den Schienen gehoben. In dem Zuge befand sich u. A. der königliche Eisenbahn-Maschinen-Inspektor Wenig vom Betriebsamt Dessau, welcher leichte Verletzungen erlitt; erheblicher wurde ein Viehhändler aus Wittichenau verletzt, welcher mit dem Kopf durch eine Fensterscheibe geschleudert wurde. Ein Rettungszug mit den erforderlichen Geräthen und Mannschaften fuhr von hier nach der Unfallstelle, ebenso ein Extrazug, welcher die Passagiere des verunglückten Zuges weiter beförderte. Der Güterverkehr blieb vorläufig gehemmt; die Passagiere der Personenzüge mußten an der betreffenden Stelle umsteigen. — Ein Zusammenstoß zweier Züge wurde dieser Tage durch die Geistesgegenwart eines Lokomotivführers verhütet. Auf Bahnhof Hohenbocka sollte der Bedarfs-Zug Nr. 763 und der Personenzug Nr. 106 gleichzeitig einfahren; Zug Nr. 763 durchfuhr die Station Hohenbocka fahrplanmäßig ohne Aufenthalt und hatte demgemäß die Endweiche bereits passirt, als der Zug Nr. 106 heranbrauste, welcher indeß, da er mit Karpenterbremse ausgerüstet war, durch das schnelle Eingreifen des Lokomotivführers unmittelbar vor der Maschine des Zuges Nr. 763 zum Stehen gebracht wurde.

Der Elberfelder Sozialistenprozeß.

Elberfeld, 21. November.

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung verliest der Präsident zunächst den Beschluß des Gerichtshofes über die in der gestrigen Verhandlung seitens der Vertheidigung gestellten Anträge, welcher lautet, daß der Antrag der Vertheidiger auf Nichtverlesung der von der Anklage in Bezug genommenen Artikel des „Sozialdemokrat“ abgelehnt werden müsse, weil derselbe mit den Vorschriften des § 244 i der Strafprozeßordnung im Widerspruch stehe und weil ferner diese Beweismittel zur Frage des Bestehens einer geheimen Verbindung in Deutschland für die Angeklagten von Erheblichkeit sei. Ein von der Vertheidigung gestellter Antrag, einzelne Angeklagte von der Theilnahme an der Verhandlung während der Verlesung jener Artikel zu entbinden, wird ebenfalls abgelehnt, mit der Motivirung, daß dem Gerichtshofe nach § 230 eine derartige Befugniß nicht zustehe. Es wird darnach zur Beweisführung für das Bestehen einer geheimen Verbindung mit der Verlesung einzelner Artikel des „Sozialdemokrat“ fortgefahren. Die Anklage nimmt Bezug auf einen Artikel, in welchem zur Organisation bis in den entlegensten Ort unter jeder nur denkbaren Form, zur unermüdlichen Agitation für die Verbreitung des Zentralorgans „Sozialdemokrat“, zur ausgiebigen Verbreitung der von der Partei ausgehenden Flugblätter und zu beständigem Sammeln von Geldern für Agitations- 2c. Zwecke aufgefordert und zugleich gemahnt wird, vorsichtig und verschwiegen zu sein, denn Spione gebe es überall.“ Hierin — der Artikel ist mit „Parteileitung“ unterzeichnet — erblickt die Anklage eine ausdrückliche Weisung zur weiteren Ausbildung einer geheimen ungesetzlichen Verbindung über ganz Deutschland. Bebel behauptet, daß die Fraktion diesem Artikel fern stehe und der Name „Parteivertretung“ lediglich von einzelnen Mitgliedern der Fraktion mißbraucht sei. Grillenberger betont, daß weder er, noch Harm, noch Schumacher zu jener Zeit der Reichstagsfraktion angehört hätten. Eine Warnung „Aufgepaßt“ mahnt zur Vorsicht in der Korrespondenz; eine ähnliche von Bebel erlassene Warnung bezüglich an ihn gerichteter Schreiben wird von diesem zugegeben; er habe sie erlassen, weil mehrmals für ihn bestimmte Briefe nicht angekommen seien. Ein anderer Artikel, der eine Majestätsbeleidigung enthalten soll, wird unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verlesen. In einer Nummer ist eine systematisch geordnete Sammlung unzuverlässiger, „auf der schwarzen Liste“ stehender Parteigenossen gebracht; u. A. wird vor dem „Polizei-Lump Lewerkus aus dem Wupperthale“ gewarnt. Bebel behauptet, daß die „schwarze Liste“ allein von der Expedition des „Sozialdemokrat“ ausgehe. Dazu bemerkt der Präsident, daß die Anklage eben annehme, die Partei stehe in einem Verhältniß zur Expedition. Zu einer Bekanntmachung, in der die Vertrauensleute des Wahlkreises Teltow zu einer Versammlung eingeladen werden behufs Organisation der Reichstagswahlen, bemerkt Bebel, aus der Annonce sei ersichtlich, daß eine Organisation dort nicht bestanden habe; die Partei stehe auch hierzu in keiner Beziehung; im Uebrigen müsse er sich dafür bedanken, für jedes Elaborat aufzukommen. Für die Stellung des „Sozialdemokrat“ zur „Parteivertretung“ soll der Verlauf der Meinungsverschiedenheit über das Verhalten der Reichstagsabgeordneten Bloß und Hasenclever im Reichstage als Beweis dienen. Der „Sozialdemokrat“ schreibt darüber: „Wenn die Partei mit der Redaktion des „Sozialdemokrat“ nicht einverstanden ist, mag sie den Redakteur absetzen, aber das Organ, das sie sich selbst geschaffen 2c.“ Bebel bezeichnet das als Phrase, wenn statt des weitgehenden Wortes „Partei“ gesetzt sei „Fraktion“, dann könne die Anklage daraus vielleicht einen Beweis für die Zusammengehörigkeit der Parteileitung und des Blattes ziehen. Es könne nur von einem Einfluß auf die Redaktion gesprochen werden. Der Vertheidiger Crüsemann I verwahrt sich dagegen, wenn man die Fraktion für die ungeschickte Ausdrucksweise irgend eines Artikelschreibers verantwortlich machen wolle. Aus einer Bekanntmachung der Expedition, daß viele Orte mit der Abrechnung über das Parteiorgan noch im Rückstande seien, schließt die Anklage auf vorhandene örtliche Verwaltungen. Als bemerkenswerth bezeichnet die Anklage einen Aufruf an die Genossen in Frankfurt a. M., in dem es heißt: „Nicht die parlamentarischen Reden, sondern der freie rücksichtslose Ton unseres Parteiorgans giebt uns stets junge Kraft zu neuen Gesetzesübertretungen, und weiter, es zeugt von grenzenloser Ueberhebung, zu sagen, nicht das Blatt hat die Haltung der Fraktion zu bestimmen, sondern die Fraktion die Haltung des Blattes: es ist umgekehrt: die mit einander in Verbindung stehende, geldsammelnde und schriftverbreitende Basis der Partei, dieser Kern ist es, welcher die Haltung des Blattes und der Fraktion bestimmt. Hierin liegt nach der Anklage einmal die Anerkennung, daß in der sozialdemokratischen Partbei eine Verbindung zur fortgesetzten Begehung von Gesetzesübertretungen bestehe, daß die von ihr zur Erreichung ihrer Ziele ver-

---

Der Schatz von Thorburns.

Von **Frederick Boyle**.

Alle Rechte vorbehalten.] [Nachdruck verboten.

Verdeutscht durch E. Deichmann.

(46. Fortsetzung.)

„Wenn das ernstlich Ihre Meinung ist, Herr Genest, so muß ich Ihnen erwidern, daß Ihr Gedächtniß unter den Umständen ganz erstaunlich scheint. Ich habe immer gehört, daß man, nachdem man sein Bewußtsein wiedergewonnen, sich dessen nicht mehr erinnert, was man im Fieberdelirium sagte oder that.“

„In einigen Fällen bleibt die Erinnerung daran zurück, um den Leidenden noch mehr zu quälen.“

„Wir wollen den Doktor über diese Frage konsultiren.“

„Können Sie meiner noch spotten? Es ist mehr als genug, daß Sie mir Ihre Verzeihung vorenthalten.“

„Aber ich versage Ihnen dieselbe nicht, Herr Genest. Ich vergebe Ihnen von ganzem Herzen.“

„Aber — nichts weiter als das?“

„Ich will mich nicht stellen, als ob ich Sie nicht verstände. Bitte, sagen Sie nichts weiter darüber.“

„Ich muß! Wenn Sie mir wirklich vergeben, so treten wir wieder in das Verhältniß zu einander, welches Sie mir an jenem Abend, ehe wir nach Schloß Bohun fuhren, einräumten.“

„Nun, wenn Sie darauf bestehen, so muß ich sagen, daß dieses Verhältniß durch Ihr eigenes Thun aufgehoben wurde —“

„Aber unbewußter Weise, Hilda!“

Eine rauhe Stimme unterbrach ihn. „Könnte ich ein Wort mit Ihnen sprechen, Fräulein? Thut mir leid, Sie zu stören, aber der Armstrong wollte mich durchaus nicht anmelden. Guten Nachmittag, Herr Georg.“

Es war der alte Simmons. „Sind Sie ganz nüchtern?“ fragte Hilda.

„Oh ja! Habe keinen Tropfen gekostet, seit wer weiß wie lange, Fräulein. Ein alter Seemann wird nie zu alt, um zu lernen, und ich bekam an dem Tage eine gehörige Ladung. Ich bin hergekommen, um Sie deswegen demüthig um Verzeihung zu bitten und zu schwören, daß ich ganz von Sinnen war, oder ich würde nie so zu einer jungen Dame gesprochen haben, die so schön ist wie ein Engel und besser als Gold.“

„Was soll das heißen?“ fragte Georg zornig.

Hilda antwortete ernst, aber mit einem Lachen in ihren Augen: „Simmons war vor einigen Tagen grob gegen mich, und er bringt jetzt die Entschuldigung vor, daß er von Sinnen war oder etwas derart. Sehr wohl, Simmons. Ich nehme die Entschuldigung an.“

„Ich danke Ihnen, Fräulein. Das hatte ich von Ihrem guten Herzen erwartet. Aber da ist noch Etwas mehr!“

„Bei Ihnen auch? Nun?“

„Herr Thorburn hat mich entlassen, und er ist grausam hart. Ich habe ihm und seinem Onkel seit fünf Jahren treu gedient, und ich habe gutes Eigenthum verloren, wie Sie wissen — die beiden Hunde. Aber er will nichts von Nachsicht wissen. „Fort mit Euch“, sagt er, „und hier ist ein Monatslohn, und nun geht zum Teufel!“ Ja, nachdem er mich auch noch deswegen niedergeschlagen hatte mit einem Streich, der einen Stier fällen konnte, den ich jetzt noch fühle in dem Brummen meines Kopfes, Tag und Nacht ohne Aufhören. Es ist nicht gerecht, einen Mann erst niederzuschlagen und ihm dann noch den Laufpaß zu geben. Ich frage Sie, Herr Georg, Sie sind ja Rechtsanwalt, Sie müssen es ja wissen.“

„Das Gesetz betrachtet eine doppelte Strafe für ein Vergehen als unzulässig.“ Er hoffte damit weitere Ausführungen über die Analogie zwischen Simmons' Fall und seinem eigenen abzuschneiden.

„Da, Fräulein! Sie hören, was das Gesetz des Landes sagt! Herr Thorburn hat kein Recht, gegen die Konstitution zu gehen.“

„Ich glaube nicht, daß er sich viel um die Konstitution kümmert. Was wünschen Sie, was ich thun soll?“

„Nur, daß Sie ihm sagen, ich hätte demüthig um Ihre Verzeihung gebeten, und Sie wären so gut gewesen, zu sagen, ich könnte sie haben — das heißt —“

„Ich werde das thun, sobald sich mir eine Gelegenheit dazu bietet.“

„Und ihn zu bitten, daß er mich wieder in seinen Dienst nimmt für irgend Etwas, was ein ehrlicher, ordentlicher Seemann thun kann.“

„Ich habe nicht das geringste Recht, irgend solche Forderung an Herrn Thorburn zu stellen; Ihnen zu vergeben, das ist meine eigene Sache, aber das ist Alles.“

„Nun, Fräulein, er würde Ihnen nicht Nein sagen, nicht, wenn Sie Thorburns von ihm verlangten, er würde nicht Nein sagen. Darüber können Sie ganz ruhig sein. Nur ein Wort oder ein Blick würde genug sein, und ich würde auch dankbar sein, Fräulein. Das würde ich wirklich! So ein armer Mann wie ich, muß ja verhungern, wenn er keine Arbeit hat, und ich habe keine Freunde hier. Nun kommen Sie, Fräulein Esking, und thun Sie einmal eine gute That!“

„Sie dummer Schurke!“ sagte Georg bitter lachend. „Hier ist ein Goldstück für Euch! Nun macht, daß Ihr fortkommt! Natürlich kann Fräulein Esking so Etwas von einem Fremden nicht verlangen.“

„Armstrong wird Ihnen auch noch ein Goldstück geben, wenn Sie ihn heute Abend darum bitten.“

„Sie wollen mir nicht helfen, Fräulein?“

„Nicht in der Weise, wie Sie es verlangen.“

Simmons wiederholte nochmals seine Bitte dringend, aber ohne Erfolg. Georg wurde zornig und drohte den einen Gärtner zu rufen, der eben in der Nähe war.

„Kümmern Sie sich um Ihre eigenen Geschäfte, Georg Genest. Nun, ich gehe schon! Nehmen Sie Ihre Verzeihung

wendeten Mittel sind: Unterhaltung einer steten Verbindung, die Sammlung von Geldern, die Verbreitung von Schriften, sowie endlich, daß der Mittelpunkt, von welchem diese Thätigkeit ausgeht, in der Redaktion des „Sozialdemokrat“ sich befinde. Der Aufruf ist von Frohme verurtheilt, während Bebel dafür eingetreten sein soll. Bebel bestreitet letzteres ganz entschieden. Bebel bestreitet ferner, daß er in dem Fall Leiwerkus, welch Letzterer auf die „schwarze Liste“ gebracht war, Schiedsrichter gewesen; wer es gewesen, wisse er nicht. Auf den Hinweis, daß aber in diesem Falle zweifellos ein Schiedsgericht fungirt habe, erklärt Bebel, daß sich in der Fraktion häufig Mitglieder zum Schiedsrichteramt bereit gefunden hätten, daß zu demselben aber keineswegs Personen ernannt würden. Nach Durchnahme weiterer Artikel bittet Bebel, die Vorlesungen, wenn thunlich, einzustellen; sie wollten Alles glauben, was im „Sozialdemokrat“ gesagt sei, doch könnten sie sich nicht damit einverstanden erklären, daß man sie dafür verantwortlich mache. Der Präsident macht nochmals aufmerksam, daß er nach dem Gesetz die Verlesung der von der Anklage als Beweismittel angeführten Artikel nicht einstellen könne. Auf die Frage des Staatsanwalts, ob es der Fraktion bekannt sei, daß seitens des „Sozialdemokrat“ verbotene Schriften vertrieben werden, und ob die Partei nicht eine moralische Verpflichtung fühle, das Treiben zu verhindern, antwortet Bebel ablehnend. Bei Behandlung der Frage nach dem Bestehen örtlicher Verbindungen wird Bebel gefragt, ob die Fraktion Kenntniß davon habe, daß im Reiche eine Menge örtlicher Verbindungen bestehen; derselbe erwidert, wenn er persönlich danach gefragt würde, so könne er mit ja antworten, ob aber die Fraktion davon Kenntniß habe, wisse er nicht; es seien darüber nie Verhandlungen gepflogen worden. Gefragt, ob die Fraktion zu den Verurtheilungen auf Grund des Sozialistengesetzes Stellung genommen, erklärt Bebel, daß er darauf keine Antwort habe. (Berl. Tgbl.)

Militärisches.

— In Zusammenhang mit den Truppenverlegungen, die am 1. April 1890 für eine größere Anzahl von Garnisonen vorgesehen sind, war davon die Rede, daß auch in der organisatorischen Gestaltung des Großen Generalstabes sich Einiges ändern werde, um den Ingenieuroffizieren in höherem Grade als bisher Gelegenheit dazu zu bieten, daß sie in inniger Berührung mit den Grundsätzen des Generalstabes bleiben. Wie dem „Hamb. Korresp.“ von „unterrichteter Seite“ mitgetheilt wird, handelt es sich hierbei im Wesentlichen um die formelle Sanktionirung eines Verhältnisses, welches thatsächlich bereits seit längerer Zeit besteht. Seit dem 1. April d. J. ist die Abtheilung für das auswärtige Festungswesen bei dem Ingenieur- und Pionierkorps eingegangen und dafür eine entsprechende Abtheilung im Großen Generalstabe eingerichtet worden. Zu dieser wurden bisher eine Reihe von Offizieren von dem Ingenieur- und Pionierkorps detachirt, so daß die innige Berührung mit den Grundsätzen des Generalstabes bereits bestand, und es scheint nunmehr beabsichtigt zu sein, die nach dem Etat vorgesehene Erweiterung des großen Generalstabes auf jene vom Ingenieur- und Pionierkorps detachirten Offiziere zu erstrecken.

Vermischtes.

BN. **Aus der Reichshauptstadt.** Berlins Straßen und öffentliche Plätze, auf denen seit zahllosen Jahren der Weihnachtsmarkt mit seinem bunten Leben und Treiben und namentlich dem ohrenbetäubenden Lärm der üblichen Geschäftsanpreisungen sich abzuspielen pflegte, werden diesem Zwecke in dem bevorstehenden Weihnachtsmonat zum letzten Male dienen. Es wird damit den Wünschen der jetzigen Generation entsprochen, die seit Jahren dafür plaidirt hat, daß dieser mittelalterliche, der jungen Weltstadt unwürdige Brauch von der Bildfläche weggefegt werde. Die nunmehr auf den Aussterbeetat gesetzten Marktbuden bildeten vor kaum 60 Jahren eine ständige Staffage in den Straßen der Residenz, namentlich waren die Kirchen von derartigem verunzierendem Budengerümpel umgeben. Im Jahre 1829 waren in Berlin derartige Buden und „Scharren“ noch 101 vorhanden. Dieselben wurden bis zum Jahre 1876 fast sämmtlich beseitigt. Der letzte „Scharren“ ging als Zubehör des Grundstückes Werderstraße 7 im Jahre 1884 in den Besitz der Stadt über und wurde zwei Jahre darauf völlig beseitigt, als nach dem Verkauf des sogenannten „Fürstenhauses“ und der „alten Münze“ das große Kaufhaus von einer Aktiengesellschaft erbaut wurde. Durch Anlage der Markthallen sind die öffentlichen Plätze auch von den Wochenmarktsbuden befreit worden. Das Einzige, was geblieben ist, sind die 400 öffentlichen Anschlagsäulen. Aber sie genügen dem Zwecke, für welchen sie bestimmt, schon lange nicht mehr und zahllose andere Gegenstände, wie freie Giebelwände, Geländer des Stadtbahn-Viadukts und zahlreiche andere Objekte dienen dem Zwecke des öffentlichen Anzeige- und Reklamewesens. In weit ausgedehnterem Maße als die Oberflächen der Straßen ist deren Untergrund in neuerer Zeit den Interessen der Oeffentlichkeit dienstbar gemacht worden. Bis gegen Ende der zwanziger Jahre gab es im Untergrunde der Berliner Straßen, abgesehen von den an einigen Stellen schon damals vorhandenen Kanälen zur Aufnahme der Regen- und Schmutzwässer, die sonst überall ihren Abfluß durch die offenen Rinnsteine fanden, — keinerlei bauliche Anlagen. Seitdem sind den Röhren, welche die englische Gasgesellschaft auf Grund des Vertrages von 1825 anlegte, vom Jahre 1845 ab die Gasleitungsröhren der städtischen Erleuchtungsanstalten, vom Jahre 1856 ab die Wasserleitungsröhren gefolgt, denen sich 1873 das Netz der Schwemmkanalisation anschloß. Seit dem Jahre 1853 nehmen die elektrischen Telegraphenleitungen an dem Untergrunde der Straßen theil, sowie seit Dezember 1876 die Rohrpostverbindungen, unterirdischer Telephonbetrieb und die Kabel der Elektrizitätswerke, letztere seit 1888. Es fehlen jetzt nur noch die unterirdischen Eisenbahnen. — Gestern Nachmittag erfolgte die Füllung des Riesen-Seebeckens im südöstlichen Theile des Grunewalds, nahe dem Restaurant St. Hubertus. Es ist dieses Becken der sogenannte „Fenn“, an dessen Ausschachtung während des verflossenen Sommers hunderte von polnischen Erdarbeitern angestrengt gearbeitet haben. Auf der Sohle des Beckens waren mehrere artesische Brunnen angelegt, welche kurz nach Mittag geöffnet wurden und riesige Wassersäulen in die Luft schleuderten. Die Direktion der Kurfürstendamm-Gesellschaft mit zahlreichen geladenen Gästen wohnte diesem eigenartigen Akte bei. In kurzer Zeit war das weite Becken gefüllt und wurde der neue See auf den Namen „St. Hubertus-See“ getauft.

† **Johannisberger.** In der fürstlich Metternichschen Schloßkellerei in Johannisberg wurde, wie Wiener Blätter berichten, das beste Halbstück des 1886er Johannisberger kürzlich auf Flaschen gezogen und der Preis derart festgestellt, daß dieses Halbstück 200 000 Mark oder die Flasche rund 25 Mark kostet.

† **Den Meiningern**, welche gegenwärtig im Carola-Theater in Leipzig gastiren, ist die Aufführung von Ibsens „Gespenster“, welche bereits für Sonnabend angesetzt war, von der Polizeibehörde untersagt worden.

† **Auszeichnung.** Von Köln a. Rhein wird uns mitgetheilt, daß von der Jury der internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf der Nährmittelfabrik Frank u. Cie. in Bockenheim für ihre ausgestellten Nährmittel: „Rademanns Kindermehl“ und „Franks Avenacia“ die höchste Auszeichnung: „die goldene Medaille“ zugesprochen worden ist. Die Ausstellung zeigte sämmtliche Phasen der Herstellungsweise beider Nährmittel, aus welchen der Schluß gezogen werden mußte, daß mit größter Sorgfalt und Peinlichkeit bei Auswahl der Rohstoffe und bei der Fabrikation verfahren wird, Faktoren, welche gerade bei Nährmitteln — Franks Avenacia für Magenkranke, Rekonvaleszenten, schwache Personen ꝛc. berechnet, und noch vielmehr bei der Ernährung kleiner Kinder — hauptsächlich ins Gewicht fallen. Die erhaltene Auszeichnung wird für die Fabrikanten gewiß ein Sporn sein, stets tadellose Präparate herzustellen, und somit den errungenen, vorzüglichen Ruf, welche diese beiden bereits jetzt schon bei den Aerzten sowohl, als auch in allen Schichten der Bevölkerung genießen, zu befestigen und zu erhalten.

† **Selbstmord.** Der Oberstlieutenant a. D. v. Klitzing, welcher in Potsdam im Hotel Zimmermann bedeutende „Bären“ angebunden hatte und dieselben nicht bezahlen konnte, zumal der größte Theil seiner Pension auf Jahre hinaus schon von Gläubigern mit Beschlag belegt war, hat sich, um nicht das Schicksal seiner in Haft genommenen „Begleiterin“ theilen zu müssen, wie man uns meldet, in einem anderen Potsdamer Hotel durch Vergiftung selbst den Tod gegeben.

Handel und Verkehr.

Berlin, den 23. November. (Telegr. Agentur von Alb. Lichtenstein.)

			Not. v. 22.					Not. v. 22.	
Deutsche 3½% Reichsa.	102	30	102	30	Russ. 4½% Bdkr.-Pfdbr.	97	80	97	75
Konsolidirte 4% Anl.	105	70	105	70	Poln. 5% Pfandbr.	62	90	62	90
Pos. 4% Pfandbriefe	101	50	101	50	Poln. Liquid.-Pfdbr.	57	80	57	60
Pos. 3½% Pfandbr.	99	90	99	90	Ungar. 4% Goldrente	86	30	88	40
Pos. Rentenbriefe	103	60	103	70	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	168	80	168	–
Oestr. Banknoten	172	20	171	65	Oestr.-Fr. Staatsb. (ultimo)	102	80	102	30
Oestr. Silberrente	73	25	73	20	Lombarden (ultimo)	55	50	55	30
Russ. Banknoten	215	30	215	95	**Fondsstimmung**				
Russ. kons. Anl. 1871	—	—	—	—	behauptet				
Ostpr. Südb. E. S. A.	94	—	93	75	Pos. Provinz. B. A.	117	60	117	60
Mainz Ludwighf. dto.	124	60	124	75	Landwirthschft. B. A.	—	—	—	—
Marienb. Mlawka dto	65	25	64	90	Pos. Spritfabr. B. A.	—	—	—	—
Mekl. Franzb. Friedr.	162	40	162	40	Berl. Handelsgesellsch	199	50	199	50
Warsch.-Wien. E. S. A.	197	10	197	50	Deutsche B. Akt.	171	50	173	—
Galizier E. St. Akt.	79	50	79	90	Diskonto Kommandit	238	40	238	—
Russ 4% kons. Anl. 1880	92	75	92	50	Königs- u. Laurahütte	174	90	175	—
dto. 6% Goldrente	113	50	113	90	Dortm. St. Pr. La. A.	137	50	138	50
dto. zw. Orient. Anl.	65	60	65	50	Inowrazl. Steinsalz	50	–	49	90
dto. Präm.-Anl. 1866	150	50	150	10	Schwarzkopf	272	50	270	10
Italienische Rente	93	20	93	10	Bochumer	237	–	237	—
Rum. 6% Anl. 1880	105	60	105	50	Gruson	189	50	189	50

Nachbörse. Staatsbahn 102,10 Kredit 168,70 Diskonto-Kom. 237,80 Russische Noten 215 20 (ultimo)

HM. **Posen**, 23. November. Die inländischen und ausländischen Märkte boten keine Anregung zu einer Preissteigerung und auch am hiesigem Landmarkte waren die Preise für

Roggen bei kleiner Zufuhr unverändert. Man zahlte 168 bis 173 Mark.

Weizen etwas besser zugeführt, war leicht verkäuflich und notirt 170—190 M.

Gerste besonders in Futterwaare aus Posen reichlich offerirt, mußte billiger erlassen werden, während Branntwein unveränderte Preise erzielte

Man zahlte 135—165 M.

Hafer ebenfalls besser zugeführt, notirt 145—163 M.

Mais alter rumänischer 129 M. bezahlt, neuer ca. 123 M. angeboten.

Spiritus hatte sehr stilles Geschäft. Die reichlichen Zufuhren auf den Stationen fanden zum Versandt nach Sachsen und Süddeutschland Verwendung, während die Waare hier am Platze von Fabrikanten aufgenommen wurde. Unsere Fabriken sind für das Inland gut beschäftigt, dagegen nur gering für den Export. Die Steigerung in Hamburg, welche auf spekulative Zwecke zurückgeführt wird, ist sehr schnell verschwunden, in Folge dessen auch das Rendinnentsverhältniß zum Inlande. Die fernere Preisbildung dieses Artikels wird mehr von der Produktion abhängen, als von der Konsumtion und dem Export, welch letztere Beiden annähernd zu berechnen sind.

Man kann als richtig hinstellen, daß am 1. April 1889 keine nachversteuerte Waare aus dem Jahre 1887 mehr vorhanden war. Was von dieser Zeit ab in den Konsum überging, mußte versteuert werden. Aus den amtlichen Zahlen kann man daher mit ziemlicher Sicherheit einen Schluß auf den muthmaßlichen Gebrauch vom 1. Oktober 1889 bis 1. Oktober 1890 ziehen. In den 6 Monaten April bis September 1889 war der inländische versteuerte Gesammtkonsum ca. 99 Millionen Liter. Demnach wird der Jahreskonsum, obwohl der Winterverbrauch in Folge verringerter Arbeitsgelegenheit etwas geringer zu sein pflegt,

doch auf 2 × 99 = 198 höchstens . . . . . 200 Millionen Liter
angenommen werden können. Der Verbrauch zu Denaturirungszwecken betrug 1888/89 38½, für 1689/90 anzunehmen . . . . 40 „ „
Exportirt wurden im Vorjahre 17 Millionen Liter. Bleibt der Export anhaltend gut, und will man sehr hoch greifen, so wird derselbe auf . . . . 50 „ „
zu veranschlagen sein. Demnach würde der Bedarf für das Jahr 1889/90 . . . . 290 Millionen Liter

betragen. Weniger durchsichtig ist der zweite Faktor, die Produktion. Die Ziffer für das abgelaufene Jahr fehlt hierüber, doch wird man nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß im Vorjahre der Bedarf von 200 + 38½ + 17 Millionen Liter nicht voll produzirt worden ist, da in Folge der vielfach mißrathenen Kartoffelernte und der sehr hohen Kartoffelpreise die Produktion wenig über das Kontingent, welches 207½ Millionen Liter beträgt, hinausgegangen ist. Das Minus wurde offenbar aus den Ueberschüssen der Produktion 1887/88 gedeckt, welche 300 Millionen Liter betragen hat. Nur so ist es zu erklären, daß am 1. Oktober 1889 noch ein Bestand von 32 Millionen Liter unter steueramtlicher Kontrolle vorhanden war. Wesentlich größer wird sich die Produktion in diesem Jahre gestalten, da die Ernte sehr gut ist und die Kartoffelpreise niedrig sind. Die Brennereien brennen deshalb meistens zu gleichen Theilen 50er und 70er. Dagegen dürften Süddeutschland und wohl alle Kornbranntweinbrennereien sich auf die Produktion des Kontingents beschränken, vielleicht auch einige der kleinen norddeutschen Kartoffel-Brennereien. Man wird deshalb zu dem Kontingentquantum nur noch ⅔ desselben als Produktion setzen können. Dies ergäbe 207 + 138 = 345 Millionen Liter. Das wäre am 1. Oktober 1890, abgesehen von dem Bestande von 32 Millionen, noch ein Ueberschuß von 55 Millionen Liter. Dieser Ueberschuß müßte sehr nachtheilig auf die Sommerpreise wirken, wenn nicht zu hoffen wäre, daß bei billigerem Preisstand der Export noch größer und auch im Sommer um so mehr aufrecht zu erhalten sein wird, als Hamburg weniger mit russischen Zufuhren in Folge der hohen Getreidepreise versorgt wird. Auch dürfte ein größerer eiserner Bestand als in diesem Jahre nothwendig sein, denn die große diesjährige Kartoffelernte mit entsprechender Produktion bildet eine Ausnahme. Sollte indeß die diesjährige Produktion über diese Ziffern, was bei den billigen Kartoffelpreisen denkbar ist, hinausgehen, so würde allerdings eine Ueberproduktion vorhanden sein. Dazu fehlt aber vorläufig der Anreiz durch höhere Preise. Man kann daher im Allgemeinen die Lage des deutschen Spiritusmarktes als eine günstige bezeichnen, denn der inländische Preisstand ist kein gedrückter, und es kann den weitgehendsten Exportansprüchen genügt werden.

Stettin, 22. November. [An der Börse.] Wetter: Schön. Temperatur + 5 Grad Reaum., Morgens Reif. Barometer 28,9. Wind: SW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loko 180—183 M. per November-Dezember 182,5 M. bez., per April-Mai 189,5 M. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 190,5 M. Br., per Juni-Juli 191,5 M. Br. u. Gd. — Roggen fester, per 1000 Kilo loko alter 162—164 M., neuer

---

zurück, Fräulein, und ich nehme meine Entschuldigung zurück. Wir stehen ebenso wie früher — ich werde Sie um nichts mehr bitten. Mehr habe ich Ihnen nicht zu sagen! Vielleicht werden wir eines Tages noch miteinander abrechnen!“ Damit ging er.

„Ein ganz verzweifelter Schurke“, sagte Georg. „Sie müssen Ihre einsamen Spaziergänge aufgeben, so lange er hier noch in der Gegend ist, Hilda.“

Der Ton und der Gebrauch ihres Vornamens bekundete ein besonderes Interesse an ihr, beinahe ein Recht, sie in ihrem Verhalten zu berathen, und es geschah dies nicht unabsichtlich. Sie protestirte sofort mit aller Entschiedenheit.

„Mit meinen einsamen Spazierritten habe ich bereits aufgehört. Verstehen Sie mich nicht falsch, Herr Genest, wenn ich Sie bitte, jetzt, wo Sie in der Genesung sind, wieder in Ihrer früheren Weise zu mir zu sprechen.“

„Dadurch wollen Sie mir sogar die letzte Hoffnung rauben!“

„Ist das wirklich so, so würde es für Sie das Beste sein.“

Eine Weile saßen sie schweigend. „Wie schrecklich gelassen Sie sind!“ brach Georg aus.

„Ich versuche, Ihnen ein gutes Beispiel zu geben, Herr Genest.“

In diesem Augenblick überbrachte Armstrong die Karten von Sir Philipp Bohun, dessen Gemahlin und ihrem ältesten Sohn.

„Melden Sie den Besuch Herrn Eskin“, sagte Hilda, sich erhebend.

„Entschuldigen Sie, Fräulein, haben Sie Simmons erlaubt, ein Goldstück von mir zu verlangen?“

„Ja, er soll es sich heute Abend holen.“

Er sprach sehr schlecht von Ihnen und Herrn Esking, Fräulein.“

„Schon möglich. Geben Sie ihm das Geld, wenn er kommt.“

„Darf ich Armstrong sagen, daß er diese Leute auffordert, zu uns zu kommen. Es sind sehr alte Freunde von mir.“

„Aber nicht von uns, Armstrong, Sie können aber Herrn Genests Bestellung bringen, nachdem ich die Herrschaften empfangen habe, dann sind wir ohne Verantwortlichkeit dafür.“

Sie verließ ihn, kehrte aber nach einiger Zeit mit den Besuchern zurück. Während sie Georg begrüßten und sich nach seinem Befinden erkundigten, wurden Stühle gebracht. „Nun erzählen Sie, wie es Alles kam“, sagte Sir Philipp Platz nehmend. „Fräulein Esking scheint nicht zu wissen, wie der Unfall gekommen ist.“

„Scheint“ „ist ein schwacher Ausdruck“, sagte Lady Bohun heiter. „Soweit ich es zu beurtheilen vermag, hat Fräulein Esking auch nicht die geringste Ahnung davon.“

Georg verstand, was das bedeuten sollte, zumal die Gegenwart des jungen Bohun seiner Klugheit zu Hilfe kam. Dieser Herr machte nicht gern Besuche; er konnte sich nur um eines bestimmten Zweckes willen dazu haben bewegen lassen. Und ferner war er weder schnell von Entschlüssen, noch auch unternehmend; aber wenn es ihm ganz klar gemacht wurde, daß Hilda gar nicht daran gedacht hatte, die Einzelheiten eines Unfalls in Erfahrung zu bringen, durch den der Mann, welcher allgemein für ihren Verehrer gehalten wurde, beinah sein Leben verloren hatte, mußte auch der stumpfsinnigste Mensch die Schlußfolgerung ziehen, daß ihr Herz in dieser Richtung noch völlig unberührt war.

„Heute habe ich Fräulein Esking zum ersten Male gesehen, seit ich in das Haus gebracht wurde“, sagte Georg.

Das war eine ausreichende Erklärung, aber Hilda verdarb sie.

„Die Sache verhält sich nämlich so, Lady Bohun“, sagte sie, „daß ich über alle Begriffe prosaisch bin.“

„Oh, prosaisch!“ unterbrach Sir Philipp galant, und sein Sohn schnaubte.

„Das bin ich wirklich! Wenn ich auf der Landstraße einen Mann mit zerschlagenem Kopf und gebrochenem Fuß finde, der mir sagt, daß er aus seinem Wagen geschleudert wurde, so scheinen mir weitere Fragen ganz überflüssig. Ich thue für ihn, was ich kann und reite davon, um einen Doktor zu holen.“

„Wie ungemein seltsam!“ meinte Lady Bohun lächelnd.

„Ich würde das praktisch, nicht prosaisch nennen“, bemerkte Sir Philipp.

„Und praktisch zu sein, ist die Hauptsache!“ fügte sein Sohn hinzu.

„Aber nachher?“ fragte Lady Bohun. „Nachdem der Doktor seinen Bericht abgestattet hat, und der Patient weiter keinen Anlaß zu Besorgnissen giebt, empfinden Sie dann gar keine Neugierde?“

Inzwischen war Herr Esking gekommen.

„Ich glaube nicht, daß meine Tochter sich eine wirkliche Vorstellung von dem machen kann, was Sie als Neugierde bezeichnen“, sagte er. „Wenigstens nicht auf Grund ihrer eigenen Erfahrung.“

„Oh, welch ein Phönix für unser Zeitalter!“ rief Sir Philipp, „sogar in Gegenwart meiner eigenen Gattin kann ich mich nicht enthalten zu sagen, daß ich Sie um solch eine Tochter beneide.“

„Zu Ihrer Beruhigung möchte ich darauf hinweisen, daß sie auch die Fehler ihrer Tugenden hat, wie man in Frankreich zu sagen pflegt.“

„Nur eines Vaters Auge vermag dieselben zu sehen“, erwiderte Lady Bohun höflich, und ihr Sohn schnaubte noch einmal; das war die Art, wie er seine Zustimmung auszudrücken pflegte, wenn es ihm an Worten fehlte.

Hilda fühlte, daß das Gespräch lange genug gedauert hatte. Sie sagte daher:

(Fortsetzung folgt.)

167—168 M., exquisite feine Märker Bahnwaare vereinzelt 170 M. bez., per November-Dezember 165 M. bez., per April-Mai 168 M. bez., per Mai-Juni 168 M. bezahlt. — Gerste per 1000 Kilo loko Märker 165—178 M. — Hafer per 1000 Kilo loko pommerscher 154 bis 158 M. — Rüböl ruhig, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 72 M. Br., per November 71 M. Br., per April-Mai 65 M. Br. — Spiritus unverändert, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 31,4 M. bez., 50er 50,8 M. nom., per November und November-Dezember 70er 30,8 M. nom., per April-Mai 70er 32 M. nom., per Mai-Juni 70er 32,4 M. nom. — Angemeldet: — Zentner. Weizen. — Regulirungspreise: Weizen 182,5 Mark, Roggen 165 M., Spiritus 70er 30,8 Mark. — Nichtamtlich. Petroleum loko 12,35 M. verz. bez. Kartoffelmehl, prima 15,5—16 M., sekunda 14—14,5 M., tertia 11 M. per 100 Kilo Brutto inkl. Sack. („Ostsee-Ztg.")

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal.

2. Schleuse

vom 21. bis 22. November, Mittags 12 Uhr.

Gustav Schirmer Nr. 193, Schleppdampfer „Fliege", Montwy-Bromberg. Karl Schneider VIII. 1198, Soda, Montwy-Bromberg.

Holzflößerei.

Vom Hafen: Touren Nr. 494, 497, H. A. Nr. 570, 601, 597, Habermann u. Moritz-Bromberg; Tour Nr. 495, H. A. Nr. 593, dieselben für Balzer u. Schumacher-Stettin; Tour Nr. 496, H. A. Nr. 602, dieselben für Hellwig u. Sanne-Stettin, zusammen mit 20½ Schleusungen sind abgeschleust.

Gegenwärtig schleust:

Tour Nr. 493, H. A. 606, Schröder und Machatschek-Bromberg für J. Jeremias-Posen.

Amtliche Anzeigen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma **Gumprecht Weiß** zu Posen, Wallischei Nr. 5, ist heute Mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden. 19024

Verwalter: Kaufmann **Ludwig Manheimer** hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist, sowie Anmeldefrist bis zum 3. Februar 1890.

Erste Gläubigerversammlung
am 2. Januar 1890,
Vormittags 9½ Uhr,
Prüfungstermin
am 13. Februar 1890,
Vormittags 11½ Uhr,
im Zimmer Nr. 18 des Amtsgerichtsgebäudes Wronkerplatz Nr. 2.

Posen, den 23. November 1889.

Brunk,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Ueber das Privatvermögen des Kaufmanns **Jonas Weiß zu Posen** — Gesellschafters der offenen Handelsgesellschaft in Firma **Gumprecht Weiß** daselbst — ist heute Mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden. 19025

Verwalter: Kaufmann **Ludwig Manheimer** hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist, sowie Anmeldefrist bis zum 3. Februar 1890.

Erste Gläubiger-Versammlung
am 2. Januar 1890, Vormittags 9½ Uhr
Prüfungstermin
am 13. Februar 1890, Vormittags 11½ Uhr
im Zimmer Nr. 18 des Amtsgerichts-Gebäudes Wronker-Platz Nr. 2.

Posen, den 23. November 1889.

Brunk,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Ueber das Privatvermögen des Kaufmanns **Nathan Weiß** zu Posen — Gesellschafters der offenen Handelsgesellschaft in Firma **Gumprecht Weiß** daselbst — ist heute Mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter: Kaufmann **Ludwig Manheimer** hier. 19026

Offener Arrest mit Anzeigefrist, sowie Anmeldefrist bis zum 3. Februar 1890.

Erste Gläubiger-Versammlung
am 2. Januar 1890,
Vormittags 9½ Uhr,
Prüfungstermin
am 13. Februar 1890,
Vormittags 11½ Uhr,
im Zimmer Nr. 18 des Amtsgerichts-Gebäudes, Wronkerplatz Nr. 2.

Posen, den 23. November 1889.

Brunk,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in den Grundbüchern von Klein-Starolenka Band I Blatt Nr. 1 und von Minikowo Band I Blatt Nr. 1 auf den Namen des Büreaubeamten **Albert Hahn** zu Berlin eingetragenen und in den Dörfern Klein Starolenka bezw. Minikowo, Kreis Posen-Ost, belegenen Grundstücke 10899

am 5. Dezember 1889,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, im hiesigen Amtsgerichts-Gebäude Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, versteigert werden.

Das Grundstück Kl. Starolenka Nr. 1 ist mit 122,22 M. Reinertrag und einer Fläche von 19,5146 Hektar zur Grundsteuer, mit 5241 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt; das Grundstück Minikowo Nr. 1 ist mit 163,56 Mark Reinertrag und einer Fläche von 18,6550 Hektar zur Grundsteuer, mit 270 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 12. Oktober 1889.

Königliches Amtsgericht.
Abth. IV.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Jacob Fabisch** in Militsch und seine Ehefrau **Regina** geb. **Schalscha** ebenda, welche ihren ersten ehelichen Wohnsitz in Ostrowo hatten, so daß sie in Gütergemeinschaft lebten, haben diese Gütergemeinschaft durch gerichtlichen Vertrag vom heutigen Tage aufgehoben. 18975

Militsch, den 13. November 1889.

Königliches Amtsgericht.

In das Gesellschafts-Register ist zu der Firma „Stärkefabrik Bentschen" Nr. 18 Col. 4 folgende Eintragung bewirkt worden: 18976

Der Rittergutsbesitzer **Heinrich Hardt** auf Ruchocice ist am 26. Juni 1889 durch den Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden und die verwittwete Frau Rittergutsbesitzer **Ottilie Georgine Hardt geb. von Bernuth** in Berlin, Thiergartenstraße 35 ist an demselben Tage als Gesellschafterin eingetreten. Dieselbe ist jedoch zur Vertretung der Gesellschaft nicht befugt.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 19. November 1889 am 19. November 1889.

(Akten über das Gesellschafts-Register Band II. Seite 45.)

Meseritz, den 19. November 1889.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Folgendes eingetragen: 18977

1) Nr. 218.
2) Bezeichnung des Firmeninhabers:

Kaufmann Marcus Berowicz.

3) Ort der Niederlassung: **Wongrowitz.**
4) Bezeichnung der Firma; **M. Berowicz.**
5) Eingetragen zufolge Verfügung vom 19. November 1889 am 20. November 1889.

Wongrowitz, den 19. November 1889.

Königl. Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

St. Martin 36.

Dienstag, den 26. November c. Vormittags 11 Uhr, werde ich St. Martin 36 (Müller's Hotel) im Hofe 18991

1 Rappen-Wallach und 1 leichten **Federwagen**

fürs Meistgebot verkaufen.

Schoepe, Gerichtsvollzieher in Posen.

Auktion.

Montag, den 25. November 1889, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher

1 eisernes Feldspind, 1 Sopha zwangsweise und demnächst mehrere hundert **Flaschen Rothwein**, eine große Anzahl **Damenmäntel, Herrenkleidungsstücke u. a. G.** 18985

im Wege der freiw. Mobiliarversteigerung fürs Meistgebot verkaufen.

Schoepe, Gerichtsvollzieher in Posen.

Dienstag, den 26. November von 12 Uhr an, werde ich in der Pfandkammer der Gerichtsvollzieher

verschiedene Möbel und Kleidungsstücke

zwangweise versteigern.

Sikorski,
Gerichtsvollzieher, Breslauerstr. 17.

Am 26. d. M., Vorm. 11 Uhr, werde ich in Starolenka (rothes Haus) 19064

diverse Schank- u. Garten-utensilien

zwangsweise versteigern.

Bernau, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Behufs öffentlicher Vergebung von Erd- und Chaussirungs-Arbeiten u. s. w. einschließlich Material-Lieferung zum Bau einer Straße, wird hiermit Termin auf 18822

Mittwoch, den 4. Dezember d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

im Festungs-Schirrhofe — Magazinstraße Nr. 7 — anberaumt.

Die Bedingungen können vorher im Fortifikations-Geschäftszimmer — Magazinstraße Nr. 8 — während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden.

Posen, den 19. November 1889.

Königliche Fortifikation.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Suche per sof. ev. 1. Jan. 1890 eine

Conditorei mit Café

zu übernehmen od. geeignete Lokalitäten zu miethen. Offerten direkt an Th. Grammelsdorff, Labischin zu richten. 18972

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch **billigster.**

½ Kg. genügt für **100** Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Eine Bibliothek des allgemeinen Wissens.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

15 Bände sind bereits erschienen.

neue, vierte Auflage, mit 3000 Abbildungen im Text, 556 Illustrationstafeln, Karten und Plänen, davon 80 Chromodrucke.

= *16 elegante Halbfranzbände zum Preis von je 10 Mark.* =

Jede Buchhandlung kann den ersten Band zur Ansicht vorlegen und bequeme Bezugsbedingungen einräumen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Zu beziehen durch **Louis Türk**, Buchhandlung in Posen.

Weihnachts-Katalog

Kataloge gratis. Zusendung franko

46. Jahrgang.

Eine reichhaltige Auswahl (200 S.) der besten Werke fast aller Wissenschaften, besonders der schönwissenschaftlichen Literatur — Klassiker, Gedichte, Prachtwerke u. s. w. für die Bedürfnisse der Festzeit geeignet, Erd- und Himmelsgloben.

Preise notorisch billig.

Katalog

guter Jugend- und Volksschriften und christlicher Erzählungen.

Gsellius Bücherhandlung,

(gehört **nicht** zum sogen. Buchhändler-Ring)

52 Mohrenstraße **Berlin W.,** Mohrenstraße 52.

Mit Rücksicht auf Weihnachtsfest **rechtzeitige Aufträge** erbeten. 18999

Anfang **Dezember** d. J. verlege ich meine

Posamentir- und Kurzwaaren-Handlung

nach **Neue Strasse No. 11,**

vis-à-vis der Firma Hasse, Wache & Co.

Leo Elias, Markt 70.



ORFEVRERIE CHRISTOFLE.

CHRISTOFLE-BESTECKE.

Auf den Weltausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnete **schwer versilberte Tafelgeräthe** mit Garantie der Silberauflage.

Alle unsere Fabrikate tragen das obige **Fabrikzeichen** *und den Namen* CHRISTOFLE.

Niederlage bei **Wilhelm Kronthal** in **Posen.**

KARLSRUHE. CHRISTOFLE & Cie.

18165

Laufbursche

per 1. Dezember gesucht. 19055

Gebr. Boehlke.

Suchen per 1. Januar 1890 einen **tüchtigen** 19056

Expedienten,

beider Sprachen mächtig.

Gebr. Boehlke.

Colonialwaaren en gros & detail.

Eine Direktrice,

die dem **Putzfache selbständig** verstehen kann, findet per **März 1890** dauernde Stellung bei **vollständig freier Station** und **hohem Salair** bei **L. Lustig, Kattowitz.**

Für mein **Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft** suche einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen 18971

Commis.

Offerten unter Angabe der Bedingungen an die Expedit. dieses Blattes sub G. 971.

Für ein am Sonnabend geschlossenes größeres **Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft** suche ich einen sehr **gewandten ersten**

Verkäufer,

Israel., von repräsentabler Erscheinung. 19032

Derselbe muß in der **Manufactur- u. Tuchbranche** vollständige Routine besitzen. Schriftl. Offerten bei freier Station an **Max Loewenthal, Posen, Hotel de Rome.**

Großer Ausverkauf.

Durch Ankauf eines größeren Waaren-Lagers von

Kleiderstoffen in Wolle und Seide, **Damen-Mänteln, Tricot-Taillen, Jupons** 2c.

bin ich im Stande, obengenannte Artikel **zu fabelhaft billigen Preisen** abzugeben und bietet sich die **günstige Gelegenheit, gute Waaren** zu **Weihnachtsgeschenken vortheilhaft** zu kaufen.

Sämmtliche Neuheiten meines Lagerbestandes habe ich ebenfalls im **Preise bedeutend herabgesetzt.**

L. Schoenfeld,

19021 **Alter Markt 65,** I. **Etage.**

Nur baare Geldgewinne.

Marienburger Geld-Lotterie

Hauptgewinn 90,000 Mk. Baar.

Loose a 3 Mark. — Porto und Liste 30 Pf empfiehlt

J. Eisenhardt, Berlin C., Rochstr. 16.

Wiederverkäufer wollen sich unter Angabe von Referenzen melden. 19006

Nur baare Geldgewinne.

Thee neuester Ernte sowie Chokoladen und Konfitüren empfiehlt billigst die

Chokolad.- und Zuckerwaarenfabrik

Samuel Kantorowicz jr.,

19033 19. Breitestraße 19.

Um mein Lager zum bevorstehenden Umzuge möglichst zu verkleinern, verkaufe ich die noch vorhandenen Bestände in: 19044

Knöpfen, Bordüren, Feder- und Pelzbesätzen, Gardinenhalter, Möbelfranzen, Quasten und Schnüre 2c.

zu sehr billigen, **bedeutend** herabgesetzten Preisen.

Leo Elias, Markt Nr. 70.

Wegen Geldnoth ist eine neue beste **Singer-Nähmaschine** billig zu verkaufen. Adr. erbeten **H. 8** in der Exped. d. Zeitung. 19027

Posener, Petri- u. Garnison-Gesangbücher in reicher Auswahl stets vorräthig. Preise billigst.

R. Hayn, Breslauerstr. 22,
a. d. Bergstr.,
Papier- u. Galanteriewaarenhdlg.,
19034 Buchbinderei.

Rattentod

(verbessertes Fabrikat.)

Wirksames Mittel zur Vertilgung der Ratten und Mäuse, unschädlich den Hausthieren. **Alleinige Niederlage und Versand in Büchsen von ½ resp. 1 Pfd. Inhalt zu Mk. 1,00 resp. 1,75, nur durch die Drogenhandlung der Rathsapotheke zu Rostock i. M., Blutstr. 1.** 19054

Buchbinder- u. Galanterie-Arbeiten jeder Art werden schnell, sauber und billigst angefertigt

R. Hayn, Breslauerstr. 22,
19035 an der Bergstr.

Als Schweineschlächter und Wurstmacher für Restaurateure und Privathäuser empfiehlt sich

Louis Pohl,

19040 Zwischenwerk II a.

Bestellungen bitte bei **H. Borne,** Breitestraße 15, abzugeben.

Miethe-Gesuche.

2 möbl. Zimmer

zu verm. vom 1. Dez. b. 1. Jan. Näh. zu erfr. in der Exp. d. Z.

Wilhelmsplatz 17,

2. Stock links, ein möbl. Zimmer zu verm. mit sep. Eingang. 18986

---

1 möbl. Zimmer

für 1 od. 2 Herren ist vom 1. Dezember cr. Markt 27/28, 1 Tr. z. v.

---

2 möbl. Zimmer nach vorn zu vermiethen. **Berlinerstr. 18, II. Et.**

Bäckerstr. 19 II. ein sauber möbl. Zimmer sofort zu verm. 19010

Ein schöner Laden am Petriplatz, für jedes Geschäft sich eignend, ist per 1. Januar zu verm.

Näheres zu erfragen im Cigarrengeschäft, Petriplatz 3. 19057

Eleg. herrschaftl. Wohng., Breslauerstr. 18, I. Et., 6 Zimm., Badest. und Küche zu verm. Näheres bei **Glückstein,** Wilhelmsstr. 25 II.

St. Adalbert 28, part. rechts, ist pr. 1. Dez. ein möbl. Z. zu v.

Stellen-Angebote.

Ein tüchtiger 19061

Bureaugehülfe

findet bei gutem Gehalt Stellung zum 1. Januar 1890.

Viebig,

Distrikts-Kommissarius in Zutroschin.

Bier-Vertreter

wird gesucht von einer 19062

Culmbacher Exportbierbrauerei.

Off. befördert die Exp. d. Ztg. unter P. 062.

Vertreter.

Eine gut eingeführte Berliner **Bankfirma** sucht in größeren Städten einen Vertreter, welcher mit der Branche vertraut und durch seine Bekanntschaften im Stande ist, Kunden für Kassa- und Ultimo-Geschäfte zu erwerben. Gefl. Offert. werden erbeten unter **W. G.** 352 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin S. W.** 18970

Für Zirke 19004

sucht intelligenten Berichterstatter

Neumärk. Ztg., Landsberg a. W.

Für eine **Weingroßhandlung** wird per 1. Januar 1890 ein

Buchhalter

gesucht, der eine flotte und schöne Handschrift besitzt und in der deutschen Correspondenz bewandert ist, Religion christlich. Ferner kann daselbst ein

Weinstubenexpedient

placirt werden, welcher ein angenehmes Exterieur hat und im Auftreten gewandt ist und auch die polnische Sprache beherrscht. Religion christlich womöglich aber katholisch. Auch kann daselbst ein

Küfer

eintreten, der mit den nöthigen Kellerarbeiten betraut und ebenfalls christlicher Religion sein muß.

Offerten unter Angabe der bisherigen Thätigkeit sowie der Gehaltsansprüche bei freier Station und Wohnung als auch Beifügung einer Photographie zu richten unter Chiffre P. **2148** an **Rudolf Mosse, Breslau.** 18980

Ein fl. Schankgehilfe

wird gesucht L. Wrzesinski, Dominikanerstr. 2. 19023

Suche per sofort einen bescheidenen, der poln. Sprache mächtigen

Hofbeamten.

Gehalt 240 Mark. 18982

Krug, Wiesenfelde bei Amsee.

Ein junges Mädchen

findet Stellung bei 19031

M. Zadek jr., Weiß- u. Kurzw.-Geschäft, Neuestr. 6.

Ein tüchtiger Reisender

wird von einer alten gut eingeführten **Spritfabrik u. Dampf-Destillation** gesucht. Herren, die nachweislich mit Erfolg gereist haben, wollen ihre Bewerbungen an die Expedition d. Ztg. sub Z. 100 **richten.** 18979

Stellen-Gesuche.

Bureauvorsteher

d. polnischen Sprache **mächtig,** sucht anderw. Stellung. **Gefl.** Offerten unter **M. 1000** der Expedition d. Blattes erbeten. 18989

Eine **gesunde, hübsche Amme** empfiehlt bald 18788

A. Powel, Grätz, Bez. Posen.

Eine tücht. Verkäuferin, auch in der Buchführ. firm, welche 6 Jahre in Papier- u. Galanteriew.-Br. thät. w., s. anderw. Stell. **Gefl.** Off. O M. 20 postl. Posen erbeten.

Ein 18973

junger Mann,

kath. Konf., der Kolonial- u. Destillationsbranche mächtig, sucht, gestützt auf Prima-Zeugn., per 1. Januar anderweitiges Engagement. **Gefl.** Off. erb. **J. O.** postl. Lissa i. P.

Ein Aufseher mit 50 bis 60 Arbeitern sucht für 1890 auf Rübenbau und sonstige Feldarbeiten Stellung.

Anträge erbittet **Ferdinand Böhm** in **Winnice** bei **Meseritz.** 19002

E. ev. Frau sucht sof. Stellung zur Leitung der Wirthschaft oder zu größeren Kindern durch Frau 19053

Baer, Kl. Ritterstr. 9.

Eine junge polnische **Dame** wünscht eine Stelle als **Stütze der Hausfrau** in einer deutschen Familie. **Am** liebsten am Orte. **Gefl.** Offerten sub **200 L. S.** postlagernd Posen erbeten. 19048

Eine gesunde deutsche Amme bei
19028 **Miethsfrau Baumann,**
Große Gerberstr. Nr. 20.

Die so sehr beliebten

Lüdinghauser Pfeifen

mit feinem Ceder- u. Weichselrohr, große polirte Bohrung, eleg. Aufsatz, echte Kernspitze (ganz vorzügl. Qualität), versendet die Pfeifendrechslerei von **H. Casser, Lüdinghausen i. W.** 18162

Nur 6 Mark.

Ein gr. Posten **Teppiche** aus Muster-Kollektionen, Größe ca. 130/200 ctm., Stück nur 6 M. um schleunigst zu räumen, geg. Nachnahme oder Einsend. **H. Bud,** Berlin O., Raupachstr. 4. 18816

Als passendes

Weihnachtsgeschenk

empfehlen wir das in unserem Verlage erschienene

Gesangbuch

für die **evangelischen Gemeinden der Provinz Posen** in den **billigsten** bis **hochfeinsten** und **elegantesten** Einbänden in Leinwand, Chagrin, Sammet 2c. zum Preise von Mk. 1,75 bis 12,50.

Hofbuchdruckerei

W. Decker & Co.

(A. Röstel),
Posen, Wilhelmsstr. 17.

Preßhefe von altbewährter und anerkannter **Triebkraft** und deshalb ganz besonders als **Brennereihefe** geeignet, empfiehlt die hier **über 40 Jahre** bestehende **Haupt-Hefenniederlage** von **S. Alexander** (H. Kirsten), St. Martin 16/17. 12329



Hamburg-Australien

Directe Deutsche Dampfschifffahrt nach
Adelaide, Melbourne, Sydney
(Antwerpen anlaufend) regelmäßig alle 4 Wochen.
Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.
Vorzüglichste Einrichtung u. Gelegenheit f. Zwischendecks-Passagiere.
Nähere Auskunft sowie Prospecte ertheilt die Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg, Börsenhof 25, sowie deren concessionirte Agenten.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.
wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden**, die verschiedenen Formen der **Gicht**, sowie **Gelenkrheumatismus**. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Im 8ten Versandjahre 1888 wurden verschickt:

741939 Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle Salzbrunn.“

J. S. Schleyer, Haupt-Niederlage der Kronen-Quelle. 16447



Apoth. Senckenberg's
Migräne-Pastillen

(kein Geheimmittel) bestehend aus Antipyrin, Phenacetin, Rhabarber, Calmus, Chinarinde. — Viel wirksamer als pures Antipyrin. — Jede Migräne und Kopfschmerz wird nach Genuss von 3—5 Pastillen schnell und dauernd beseitigt. — Elegante Verpackung, um überallhin wie eine Bonbonnière mitzunehmen. — Preis Mk. 1.50 mit Gebrauchsanweisung; (billiger als die Arzneitaxe.) Zu haben nur in Apotheken. Falls irgendwo nicht vorräthig, jedenfalls zu beziehen von nachstehenden Depots:

Rothe Apotheke in Posen. 15504

16453



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln, Schwächezuständen, unregelmäßiger **Menstruation, Blutarmuth** und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard“ zu beachten.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. — Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren)

Schutzmarke.

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung und Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pf.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel**, die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in **Posen**: Königl. priv. **Rothe Apotheke**; **G. A. Walter** (en-gros); in **Samter**: in der **Adler-Apotheke**; in **Witkowo**: **Ap. Sikorski**; in **Gollantsch**: **Ap. M. Bensemer**; in **Tirschtiegel**: **Ap. O. Köpsch**; in **Gorzno**: in der **Apotheke**, sowie in den meisten Apotheken in Posen.

Neave's Kindermehl.

Herr **Dr. med. Nölting** in Lübeck schreibt am 30. November 1888:

Unterzeichneter kann der Wahrheit gemäß bescheinigen, daß die Anwendung des „Neave'schen Kindermehl“ stets mit gutem Erfolg geschah, wo bei Abwesenheit der Mutternahrung reine oder verdünnte Kuhmilch nicht vertragen wurde. In den meisten Fällen regelten sich die Entleerungen und die Kinder fingen an sich normal zu entwickeln.

931 Zu haben in 1/1 und 1/2 Dosen in allen Apotheken.

General-Depot: W. O. Knoop, Hamburg.

Nur echt mit dieser Schutzmarke — Husten-Nicht

Malz-Extract und Malz-Extract-Husten-Caramellen
von L. H. Pietsch & Co., Breslau
seit 12 Jahren in guter sanitärer Wirkung, durch Erfahrung und tausende von Dankschreiben festgestellt, unübertrefflich bei Uebeln der **Athmungsorgane** und daher ärztlich gern empfohlen bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden.** Extract à Flasche Mk. 1,00, 1,75 und 2,50. Caramellen 30 und 50 Pfg. Zu haben **in Posen** bei **Ed. Krug & Sohn**, in **Filehne** bei **R. Zeidler**, in **Samter** bei **Apotheker E. Nolte**, in **Neutomischel** bei **Paul Lutz**, in **Neustadt b. Pinne** bei **H. Grün**, in **Pudewitz** bei **L. Perlitz**.

Richters
Anker-Steinbaukasten

sind und bleiben das beste und billigste Geschenk für Kinder über drei Jahren. Das billigste deshalb, weil deren farbige Steine fast **unverwüstlich** sind, so daß die Kinder **jahrelang** damit spielen können. Jeder **echte** Steinbaukasten enthält prachtvolle Vorlagehefte und kann später durch einen Ergänzungskasten regelrecht **vergrößert** werden. Preis: 50 Pfg., 1, 2, 3, 4 Mark und höher. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Kasten mit Fabrikmarke „Anker“ an. Wer einen Steinbaukasten zu kaufen beabsichtigt, der lese **vorher** das farbenprächtige Buch: „**Des Kindes liebstes Spiel**“, welches kostenlos übersenden:
F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

„Benedictine“ Waldenburg.



Anerkannt „der beste aller deutschen Benedictine-Liqueure. — Preisgekrönt auf **allen** Ausstellungen. Neuerdings wieder mit der **goldenen Medaille Stettin 1889 u. Gent 1889.** — Echt zu haben in allen besseren Delikatessen-, Colonial- und Drogen-



Geschäften à 1/1 Literflasche M. 4.75, 1/2 Liter M. 2.50, 1/4 Liter M. 1.40, 1/8 Liter 80 Pf. Musterfläschchen in Originalpackung. Es giebt **miserable** Nachahmungen, die unter dem Namen „deutscher Benediktiner-Liqueur“ verkauft werden.

Man achte daher auf unsere **Schutzmarken**, wovon wir eine hier abbilden und vor Allem auf das Fabrikdomicil

Waldenburg i. Schl.

welcher Name mehrfach auf den Flaschen-Etiquetts zu finden ist.

Deutsche Benedictine-Liqueurfabrik Waldenburg i. Schl.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depôt in Posen in der
Rothen Apotheke, Markt 37.



Mittel gegen Magerkeit.

Wiener Kraftpulver.

Dieses wohlschmeckende gesunde Nährmittel, seit vielen Jahren bewährt, von berühmten Aerzten empfohlen, erzeugt in kurzer Zeit schöne **volle** 16834

Körperformen.

Dasselbe ist chemisch untersucht, von Prof. **Dr. Geissler** in Dresden und echt von **A. Schulz-Dresden-Striesen.** Zu haben in Posen im Hauptdepot von **Paul Wolff**, Wilhelmsplatz 3, in **Berlin** bei **J. C. F. Schwartze**, Kaiserl. Hofl., Leipzigerstraße 112, u. A. m.

Gelegenheitskauf.

Einen großen Posten Imitat-**Herren- u. Damenhosen, sowie Herrenhemden und Jacken**, verkaufe ich wegen Aufgabe des Artikels unter Fabrikpreis. Bei Abnahme von **größern Posten** ganz besondere Preis-Ermäßigung. 19019

S. Silbermann,
Wasserstr. 2, I Tr.

Interessante Photographien! Interessanten deutschen Specialkatalog gratis u. franco durch **A. Bode**, Paris, rue Gutenberg.

Caviar,
Elb, mild. Fsch. v. 2—8 Pfd. a Pfd. M. 3,20, Ural, großkörn. und hell, a Pfd. M. 3,75, Kaukasischen, grobkörn. a Pfd. M. 4,75 offerirt verzollt gegen Nachnahme. 18730
A. Niehaus, Caviarhandl., Hamburg.

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITAT MIT MASSIGEM PREISE

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

Bei Husten und Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährten
Schwarzwurzel-Honig,
a Fl. 60 Pfg.
Rothe Apotheke,
Markt 37. 14395

Pianinos, ✳ **Stern.** ✳ 14619
anerk. best. Fabrikat v. **380 M.** an; **Flügel** ohne Anzahl. à **15 M.** monatl. Franco 4wöch. Probesend.
Fabr. **Stern**, Berlin, Neanderstr. 16.

Lorraine Champagne,
Deutscher Sekt, (eingetragene Marke)
vollständiger Ersatz für französ. Champagner, dabei wesentlich billiger von 7505
A. Buehl & Co. Coblenz,
Champagner-Kellerei, nach franz. Methode.

25 Liter meiner reinen, kräftigen **Rheinweine** versende mit Faß **à M. 16** — bessere Sorte **M. 20** — **Roth. M. 23** ab hier gegen Nachnahme. **Fritz Ritter**, Weinbergbes., Kreuznach.

Geldschränke!

feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloß**, wie diebessichere **Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage seit 1866 von** 16454
Moritz Tuch in Posen.

Louis Gehlen's Haar-Regenerator Nußmilch.

Durch dieses Mittel erhält jedes ergraute und weißgewordene Haar seine natürliche Farbe wieder, ob blond, braun oder schwarz. Preis 4 M. 50 Pf. 17093
Louis Gehlen in Posen,
gegenüber der Hauptwache.

Für 2½ Mark

gegen Nachnahme versendet ein Kistchen feinstes **Christbaumkonfekt** 430—460 Stück reizende wohlschmeckende Neuheiten von Zucker enthaltend und empfiehlt Wiederverkäufern ganz besonders
Gustav Bortenreuter, Dresden N. Eichenstraße 1. 18444

!!Hoffmann — Pianinos!!

v. Autoritäten als vorzüglich anerkannt u. empfohl., sowie Flügel, Harmoniums u. Dreh-Pianinos liefert unt. langj. Garantie bei 11. monatl. Raten u. frko. Probesendung die Pianoforte-Fabrik **Georg Hoffmann**, Berlin SW., Kommandantenstraße 20. Cataloge u. Refer. frko.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mein seit 40 Jahren bestehendes 18639

Herren- u. Damen-Friseur-Geschäft

von Wilhelmstraße 21 nach

Große Ritterstraße Nr. 11
(nahe dem Wilhelmsplatze)

verlegt habe.

Meine eleganten **Frisir-Salons** mit **Champoing-Einrichtung** (für Damen separat), sowie auch mein großes Lager sämmtlicher in dies Fach schlagender Artikel empfehle einer geneigten Beachtung.

C. Linnemann.

Den Verkauf unseres **hülsenfreien Reisfuttermehles** haben wir für die Kreise **Wongrowitz** und **Obornik** dem

Herrn Henry Lewy

in **Rogasen** übertragen.

Broschüren und Analysen werden auf Verlangen franko eingeschickt.

Die Generalvertreter der Reis-Futterstoffe Marke G. & O. Lüders
Lehmann & Gerhardt, Berlin N. 24.
Oranienburgerstraße 27. 18771

Junker & Ruh-Öfen.

Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, auf's Feinste regulirbar ein ganz vorzügliches Fabrikat, in verschiedenen Grössen, runder und viereckiger Form bei

Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitigem Nachlegen den ganzen Winter über, verbraucht so wenig Kohlen, dass eine Füllung — bei gelindem Brande — durch mehrere Tage und Nächte reicht und hat den schätzenswerthen Vorzug, auch die Fussböden behaglich zu wärmen.

Vollständige Garantie wird geleistet.

Ueber 25,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Niederlage bei: **Isidor Riess**, Eisenhandlg., **Pudewitz.**

Weihnachts-Ziehung

vom 14.—17. Dezember der
Grossen Lotterie zu Weimar.
Haupt-Gewinn: 50,000 Mk. Wth.
Loose à 1 Mk., 11 Stck. 10 Mk., 28 Stck. 25 Mk. (Porto und Liste 20 Pf. extra) empfehlen und versenden
Oscar Bräuer & Co. Bank-Geschäft. **Berlin W.** Leipzigerstr. 103.

Reizende Neuheiten!

Passend zu Weihnachts-Geschenken.

Blumen-Briefe — **Blumen-Postkarten**
mit Versen von Elwin Bormann
und andere Ausstattungen in
niedlichen Briefbogen und Couverts:
„Kleine Sippschaft“ „Liebe Bekannte“
„Schwalbenbriefe“ „Eilpost“
sind zu haben in der
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel)
17. Wilhelmstraße. POSEN. Wilhelmstraße 17.



Handschuhe 18994 zur Herbst- und Winter-Saison in Wild- und Wasch-Leder, Glacéhandschuhe, gefüttert mit Seide und Wolle, für Herren, Damen und Kinder, empfiehlt in grösster Auswahl **C. Heinrich,** Handschuhfabrikant, Friedrichstr. 1a.

Unser neuester

Wenham-Sternbrenner

(Sternform der Flamme)

— ist die vollkommenste aller Intensiv-Lampen, 19000
— ganz unerreicht in ihrer **Sparsamkeit,**
— hat unveränderlich sonnenweißes Licht,
— ist von bewährtester Dauerhaftigkeit und so vereinfacht, daß Störungen oder Reparaturen jahrelang nahezu ausgeschlossen sind.

Mehrjährige Garantie wird vereinbart.

Zum handgreiflichsten Beweis, daß unsere Lampen jede beliebige Lichtstärke immmer **mit viel geringerem Gas-Consum** liefern, genügt ein Blick auf die Concurrenzlampen, welche, um **vollen** Leuchteffect zu erzielen, einen bedeutenden Theil ihrer Flammen in den Lampen-Schornstein hineinragen lassen **müssen.**

Dieser Flammmentheil kostet viel Gas, hat aber **im Schornstein** keinerlei **Nutzwerth.**

Die **nach außen** brennende **Wenham**-Flamme hat dagegen in ihrer **ganzen Ausdehnung vollen** Leuchtwerth, und gerade deren sonnenweiße Farbe **übertrifft** an wirklicher Leucht**kraft** die nachgekommenen Concurrenzen und Imitationen, welche darauf spekuliren, daß man das „Neuere" schon deshalb für „das Bessere" halten wird.

Die **Wenham**-Lampen sind in großer Anzahl bei **Reichs-, Staats-** und **städt. Behörden** adoptirt und erst in **jüngster Zeit** wurden auch solche in **großem Maßstabe im**

neuen Königl. Polizei-Präsidium in Berlin

installirt.

Die Preise sind für ganz complette Lampen von **Mk. 45.—** an aufsteigend, je nach Größe und Ausstattung, in Lichtstärken, welche 4—20 gewöhnliche Gasflammen ersetzen.

Bequemes Anzünden von unten. — Keinerlei Blaken. — Vorzüglich als **Ventilations**-Lampen bewährt. — Auch für **Oelgas** brauchbar.

Prospecte gratis und franco.

The Wenham Company limited,
London, Berlin, Paris und Brüssel.
General-Direction für Deutschland: Berlin, Grossbeerenstrasse 4.

Für
50 Pfg.
kann sich jeder Kranke selbst davon üb erzeugen, daß der echte **Anker-Pai n-Expeller** in der That das beste M ittel ist gegen **Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen.** Die Wirkung ist eine so **schnelle,** daß die Schmerzen oft schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis 50 Pf. und 1 Mk. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: M rien-Apotheke, Nürnberg.

Heu u. Stroh.
Einige Waggons 18911
Heu u. Kornstroh
Flegeldrusch. alle Gattungen. **Maschinenstroh** (alles gepreßt) sind preiswerth franco jeder Bahnstation abzugeben bei
V. Hostovsky,
Pardubitz (Böhmen).



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.



Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch brieflich Unterleibsleiden, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- u. Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 16452

In 3 bis 4 Tagen
werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse No. 2, 1 Tr., v. 12–2, 6–7, auch Sonntags. Ausw. m. gleich. Erfolge briefl. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.** 16451

Heirath! Reiche Damen wünschen sich **zuverheirathen. Herren erhalten sofort (Distret.)** Näheres durch **General-Anzeiger, Berlin SW. 61.** 18164

Mieths-Gesuche.

Sofort zu vermiethen
Friedrichstr. 30 ein Laden mit zwei großen Schaufenstern. Näheres bei **Reinstein,** Paulikirchstr. 9. I. Et.

Ein eleg. möbl. Zimmer sof. zu verm. Mühlenstr. 25, vorn, II. rechts, **Aufgang in der Durchfahrt.** 18770

2 unmöbl. freundl. Zim. Louisenstraße 7a. p. r. zu verm. 18889

Paulikirchstr. 9 ein f. möbl. Part.-Zim. sogl. od. 1. Dez. z. verm. 18890

Jean Fränkel
Bank-Geschäft
Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.
Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

PATENTE ALLER LÄNDER WERDEN PROMPT UND KORREKT NACHGESUCHT DURCH **C. KESSELER** PATENT-BUREAU BERLIN, SW. 11. Anhaltstr. 6. Prosp. grat. VERTRETUNG in PATENT-PROZESSEN.

Stellen-Angebote.

Ein junger Mann
mit guten Schulkenntnissen wird zum baldigen Eintritt als
Schreibgehilfe
gesucht. 18773
Postamt **Wielichowo.**

Ein tüchtiger
Kartirer und Rechner
findet sofort Stellung im
19020 **Katasteramt Ostrowo.**

Agent,
der gute Häuser vertritt, von einer alt renommirten Wein-Handlung Norddeutschlands behufs weiterer Ausdehnung gesucht. Demselben würde nach Uebereinkunft ein Platz oder größerer Bezirk überwiesen. Offerten nebst Referenzen an **Rudolf Mosse, Stettin** sub K. 63. 18937

Hoher Verdienst.
Personen jeden Standes werden von einem altrenommirten Bankhause zum Verkauf ausschließlich gesetzlich erlaubter Staats-Prämien-Loose unter sehr günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. sehr hohe Provision event. Gehalt. Verdienst M. 100 und mehr pro Woche! Risiko gänzlich ausgeschlossen. Offerte unter **H. 08310** an **Haasenstein & Vogler A.-G. in Hamburg.**

Versicherungs-Inspektor
für die Lebens-, Unfall- u. Feuer-Branche findet bei Fixum u. hoher Provision sofort Stellung. Offerten sub H. 0'3 in der Exped. erbeten.

Oberbürgermeister Mueller, Posen, sucht einen durchaus **zuverlässigen, gewandten, unverheiratheten**
Diener
Meldungen bei
Generalarzt Mueller,
19911 Königsplatz 3.

Eine **tüchtige**
Verkäuferin,
sowie einen tüchtigen
Verkäufer
suche bei hohem Gehalt per 1. Januar 1890 für mein Modewaaren-, Herren- und Damenkonfektionsgeschäft. Photographie u. Gehaltsanspürche erwünscht.
Sprottau. 18868
C. Trier, S. Mosler.

2 tüchtige
Schlossergesellen
finden sofort dauernde Beschäftigung.
Mur.-Goslin.
18878 **Roszak,**
Schlossermeister.

Für mein Kolonialw.- u. Delikat.-Geschäft kann sich per Januar ein
Lehrling
melden.
Franz Wallaschek,
18962 Breslauerstr. 9.

Ich suche einen
jungen Mann
aus der **Lederbranche,** der den Lederausschnitt versteht u. deutsch u. polnisch spricht.
Hermann Wreszynski jun.,
Gnesen,
Schuhwaaren-Fabrik.

Ich suche bei hohem Salair zum 1. Jan. einen durchaus tücht., älteren
Destillateur,
der zugleich ein gewandter **Verkäufer** im
Kolonialwaaren-Geschäft
ist. Polnische Sprache Bedingung. Briefmarken verbeten.
Moritz Czapski, Koschmin.

Ein Volontair u. ein Lehrling
finden sofort Stellung in der **Eisenhandlung** von 18881
Moritz Goldmann,
Gnesen.

Aeltere Bedienungsfrau,
bei 15 Mark monatlich, kann sich melden. Zu erfragen i. d. Exp. d. Z.

Ein junger, bescheidener
Bautechniker
findet bei freier Wohnung und Beköstigung sofort Stellung. Offerten mit Bildungsgang erbittet
H. Hecke,
Maurer- und Zimmermeister in **Buk.**

Ein junges Mädchen
aus guter Familie findet **per 1. Januar 1890** in meinem Geschäft
als Verkäuferin
Stellung. Bewerberinnen, welche bereits in ähnlichen Geschäften thätig gewesen sind, werden bevorzugt.
19037 **Clara Lange,**
Centralbahnhof.

Stellen-Gesuche.

Sehr wichtig für Landwirthe!
Personal
all. Branchen nur mit Primareferenzen, empfiehlt v. jeder Zeit in **großer Auswahl kostenfrei das älteste Zentral-Vermittelungs-Bureau Posens v. Drwęski & Langner,** Gr. Ritterstr. 10. 19009

Ein
Wirthschaftsbeamter,
28 Jahre alt, ev., militärfrei, der polnischen Sprache mächtig, mit allen Zweigen der Landwirthschaft vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, von sofort oder 1. Jan. 1890 Stellung. Gefl. Offert. bitte unter C. 1240 an d. Exp. d. Ztg. zu richten.

Ein junger, gebildeter
Landwirth,
25 Jahr alt, deutsch und polnisch sprechend, mit vorzüglichen Zeugnissen und Empfehlungen sucht per 1. Jan. 1890 Stellung. Off. erb. sub. Chiffre **J. P. 100** in der Exp. d. Ztg.

Neue Wallnüsse,
Haselnüsse, Paranüsse, Görzer Dauermaronen, Schalmandeln, Traubenrosinen, Datteln, Feigen, große süße Mandeln (Marzipanmandeln), türk. Pflaumen, türk. u. schles. Pflaumenmus, sowie Backobst in vorzüglicher Waare empfiehlt billigst 19018
Oswald Schäpe,
St. Martin 57.

Brosig's Mentholin 17529
ist ein erfrischendes Schnupfpulver und geradezu unentbehrlich. **Neu: Nickeluhrform.** Allein. Fabr.: **Otto Brosig, Leipzig.** Warne vor Nachahmungen. Z. h. i. Apoth., Drog.-, Parf.- u. Cig.-Handl.

Sämmtliche
Gummi-Artikel
17532 liefert
die **Gummiwaaren-Fabrik** von
Ed. Schumacher,
(gegründet 1867)
Berlin W., Friedrich-Str. 67.



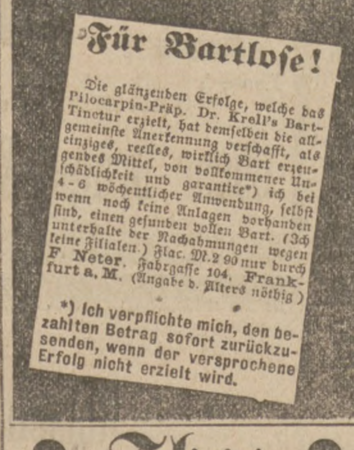
Zwei **Geschäftslampen** sind billig zu haben. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. 18824

Haar-Tinctur.
Für **Haarleidende** giebt es kein Mittel, welches so **stärkend, haarerhaltend** und wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst **vorgeschrittene** Kahlheit **sicher** beseitigend wirkt, wie dieses altbewährte, ärztlich auf das wärmste empfohlene Kosmetikum wie die zahllosen Beweise und Zeugnisse erweisen. — In Posen nur echt bei **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3. In Flac. zu 1, 2 und 3 Mark.

Ungar-Weine.
Herber und süsser Tokajer, süsse Ruster und St. Georger Ausbrüche, (Menescher Ausbruch für Blutarme).



Garantirt rein, echt, ärztlich empfohlene beste Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke, schwächliche Personen jeden Alters, Reconvalescenten u. alte Leute, à Flasche 1,20, 1,50—5 Mk. Probekiste mit 4 Fl. 5,50 Mk. franco Porto und Kiste.
L. H. Pietsch & Co.
Breslau und **Pressburg.**


Für Bartlose!
Die glänzenden Erfolge, welche das Pilocarpin-Präp. Dr. Krell's Bart-Tinctur erzielt, hat demselben die allgemeinste Anerkennung verschafft, als einziges, reelles, wirklich Bart erzeugendes Mittel, von vollkommener Unschädlichkeit und garantire*) ich bei 4–6 wöchentlicher Anwendung, selbst wenn noch keine Anlagen vorhanden sind, einen gesunden vollen Bart. (Ich unterhalte der Nachahmungen wegen keine Filialen.) Flac. M. 2 90 nur durch **F. Neter,** Fahrgasse 104, **Frankfurt a. M.** (Angabe d. Alters nöthig)

*) Ich verpflichte mich, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird.

Thee
anerkannt feinster Qualität p. ½ Kilo M. 2 bis M. 6 von Onno Behrends. Norden (Ostfriesland). Niederlage bei **Eugen Werner,** Posen. 18310



Ia. holl. Torfstreu,
in gepr. Ballen fc. jed. Bahnstat., ev. Frachtermäßigung zu Gunsten der Käufer offerirt 17159
M. Werner,
Posen, Friedrichsstraße 27.



G. C. Kessler & Cie.
Esslingen.
Hoflief. Sr. Maj. des Königs v. Württemberg.
Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.
Liefer. Sr. Durchl. des Fürsten v. Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.
Aelteste deutsche Schaumwein-kellerei.
Feinster Sect.
19 Auszeichnungen ersten Ranges.
Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.
Gegründet 1826.



zum Backen & Kochen
mit Zucker fertig verrieben und sofort löslich. Köstliche Würze der Speisen. Feiner, ausgiebiger und bequemer wie Vanille, frei von deren erregenden Bestandtheilen. Der kleinste Zusatz verleiht Thee, Kaffee, Milch, Cacao, Punsch 2c. den feinsten Wohlgeschmack. Koch-Recepte gratis. 5 Original-Päckchen 1 Mk., einzeln à 25 Pf., zu haben in Posen bei **Jacob Appel, R. Barcikowski, B. Salomon.**
Weitere Depots werden errichtet durch den Generalvertreter **Max Elb** in Dresden.

Heringsfang
hat begonnen! 18912
offerire **ff. Riesenbrathering**
in **Fässern & Büchsen** zum Tagespreis. Nachnahme des Betrages.
Bengt Persson,
Swinemünde, Heringsbraterei.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.